



# Pastoralvereinbarung für den Pastoralen Raum Meschede Bestwig

Stand: November 2024

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>Geistliche Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>Bericht der Steuerungsgruppe</b>	<b>8</b>
<b>Bericht der Hauptamtlichen</b>	<b>9</b>
<b>Die Ergebnisse der Themengruppen</b>	<b>11</b>
<b><u>Anhang</u></b>	<b>16</b>
<b>Statistik</b>	<b>16</b>
<b>Ergebnisse der Umfrage</b>	<b>18</b>
<b>Auswahl der Themengruppen</b>	<b>26</b>
<b>Ergebnisse der Themengruppe</b>	<b>27</b>
<b>Missionarischer Schwerpunkt</b>	<b>27</b>
<b>Diakonisch handeln</b>	<b>28</b>
<b>Ehrenamt</b>	<b>29</b>
<b>Liturgie und Sakramente</b>	<b>31</b>
<b>Netzwerke</b>	<b>33</b>
<b>Beitrag der Büchereien</b>	<b>35</b>
<b>Fotos</b>	<b>40</b>

## Einleitung

Das Zukunftsbild des Erzbistums Paderborn aus dem Jahre 2014 fragt: Wozu bist du da, Kirche von ...?

Das Zielbild 2030+ konkretisiert inmitten unserer heutigen Wirklichkeit und der sich immer schneller verändernden Welt sein Zukunftsbild. Das Zielbild formuliert einen klaren Gestaltungsauftrag und -rahmen für alle Menschen, die in den kirchlichen Kontexten wirken und aufeinandertreffen. Grundlage dafür ist unsere gemeinsame Berufung zu Menschsein, Christsein und Engagement in der Welt. Das Erzbistum formuliert den Auftrag wie folgt: „Wir, im Erzbistum Paderborn, gewinnen Zukunft aus der lebensverändernden Kraft des Evangeliums und unserem Einsatz für die Gesellschaft.“ Das Zielbild will eine verbindliche Leitlinie allen pastoralen und institutionellen Handelns sein. Aus diesem Grund erhielt auch der Pastorale Raum Meschede Bestwig den Auftrag, eine Pastoralvereinbarung zu erstellen, welche eine Konzeption als Grundlage und Orientierung für die zukünftige Ausrichtung aller Bereiche und Felder der Seelsorge darstellt. Jetzt heißt es also, Antworten auf die Frage: „Wozu bist du da, Kirche von Meschede Bestwig?“ zu finden.

Im Herbst 2022 begann eine achtköpfige Steuerungsgruppe die Arbeit zum Pastoralprozess. Die Arbeit der Steuerungsgruppe begann damit, erste Ansätze einer Pastoralvereinbarung, die Auswertungen der „Dialogabende“ zu sichten und in die aktuellen Überlegungen mit einzubeziehen. Um eine breite Beteiligung zu ermöglichen, wurde neben der Werbung zur Mitarbeit in Themengruppen, auch eine Onlineumfrage entwickelt, an der 167 Personen teilgenommen haben. Die Ergebnisse und Zwischenergebnisse des Prozesses und der Umfrage können auf der Homepage unseres Pastoralen Raumes eingesehen werden.

Im März 2023 gab es eine Kick-Off Veranstaltung, zu der alle Interessierten im Pastoralen Raum in die Abtei Königsmünster eingeladen wurden. An diesem Tag wurden fünf aus dem Zielbild 2030+ herausgearbeitete Themengruppen: Ehrenamt, Diakonischer Schwerpunkt, Missionarischer Schwerpunkt, Netzwerke und Liturgie vorgestellt, die Gruppen gebildet und die ersten Schritte der Weiterarbeit vereinbart. Im Vorfeld wurden Leiter/innen für die jeweilige Themengruppe gesucht und ernannt.

Im Oktober 2023 wurden im Rahmen eines Treffens der Steuerungsgruppe mit den Themengruppen die Zwischenergebnisse der Gruppen präsentiert. Dabei hatte jede Themengruppe ihre ganz individuelle Art und Weise, wie sie sich ihrem Thema gewidmet hat. Einen gemeinsamen Ausgangspunkt hatten die Themengruppen alle: die Analyse (die Feststellung eines Ist-Zustands) ihres Themas, bezogen auf den Pastoralen Raum Meschede Bestwig. Nach der Analyse folgten zahlreiche Treffen zur Formulierung von Erwartungen und konkreten Umsetzungsschritten und Maßnahmen für das jeweilige Thema.

Im Sinne der Transparenz und Partizipation wurde an drei Abenden in den drei Seelsorgebereichen allen Interessierten und Gremienvertretern die Möglichkeit gegeben, die Zwischenergebnisse zu hören und ihre Anliegen und Wünsche noch

darzulegen. Die Ergebnisse und daraus resultierenden Maßnahmen wurden dann an dem Abend priorisiert. Alle Teilnehmer/innen hatten die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben und sich damit aktiv am Prozess zu beteiligen.

Es war die Aufgabe der Steuerungsgruppe, die Priorisierungen auszuwerten und das Ergebnis so aufzubereiten, dass wir am Ende eine Pastoralvereinbarung in den Händen halten.

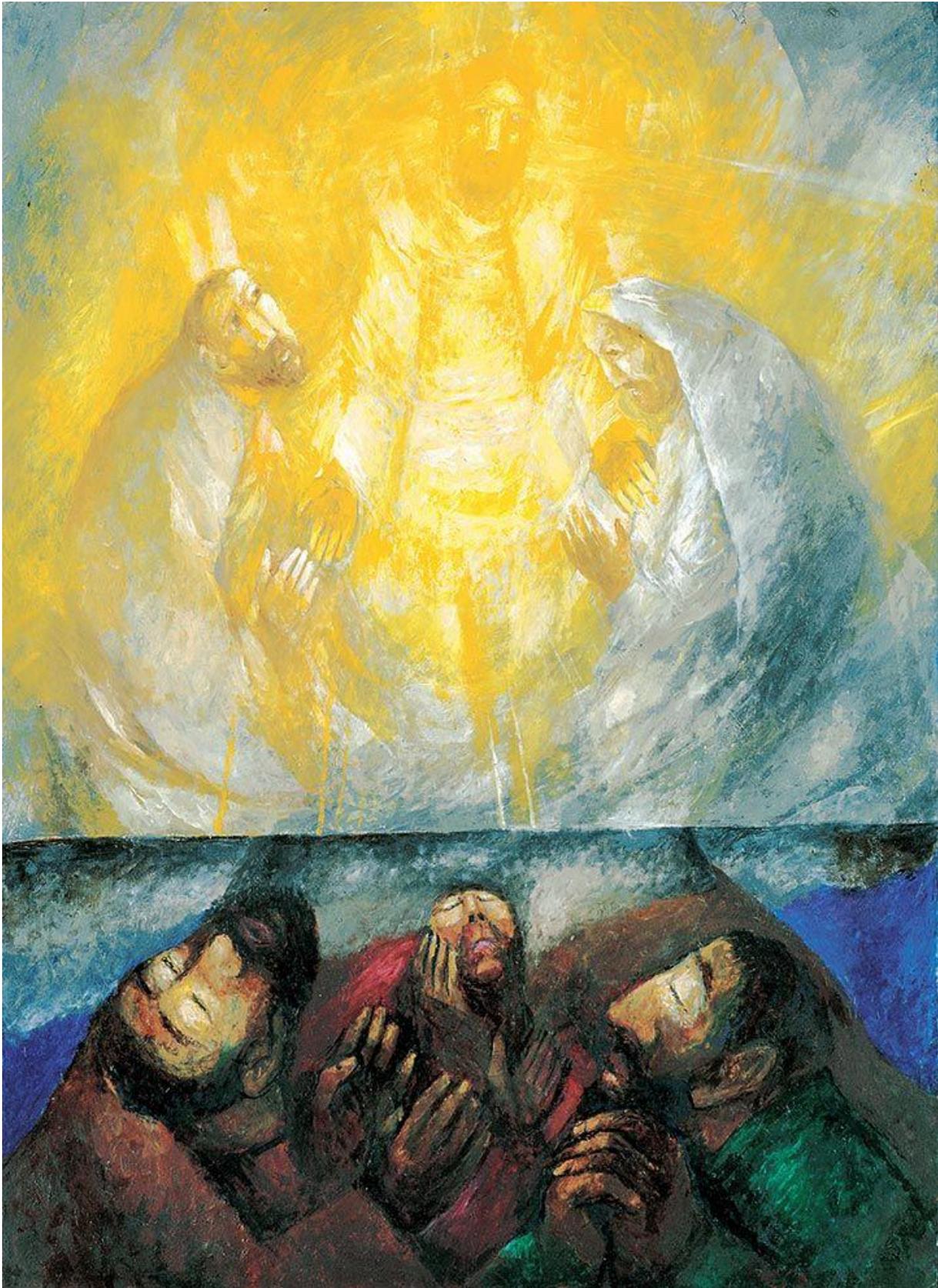
Nachdem die Pastoralvereinbarung in allen entscheidenden Gremien besprochen und darüber abgestimmt wurde, können wir den Prozess als abgeschlossen betrachten. Jedoch bleiben die Überprüfung und Weiterentwicklung der vereinbarten Maßnahmen eine Aufgabe, welche in manchen Punkten bereits zugeteilt ist, in anderen Bereichen noch gesucht werden muss.

Das Ergebnis des Prozesses halten Sie nun in den Händen. Den Beteiligten an der Entstehung der Pastoralvereinbarung, der Steuerungsgruppe mit Frau Karin Hanses, Frau Vera Siepe, Herrn Wolfgang Rickes, Frau Hildegard Pletzinger und Pfarrer Michael Schmitt. Frau Ursula Klauke, Herrn Dirk Lankowski, Frau Ulrike Schubert und Frau Katharina Wrede für das Layout, den Gruppenleitungen und allen Engagierten, die sich die Zeit genommen und damit bewiesen haben, dass der Glaube und die Kirche ihnen eine Herzensangelegenheit sind, gilt der besondere Dank!

Als Christinnen und Christen vertrauen wir auf die frohe Botschaft und die treue Zusage Gottes, dass er in allen Lebenslagen persönlich und als Glaubensgemeinschaft bei uns ist.

*Ana Jezildic, Gemeindereferentin*

## Geistliche Einleitung



Sieder Köder, Verklärung  
c: Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen  
[www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke)

©Das Bild des süddeutschen Künstlerpfarrers Sieger Köder (1925-2015) zeigt die Verklärung Jesu. Im neunten Kapitel des Markusevangeliums (9,2-10) heißt es:

*Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.*

Auch das Lukas- und das Matthäusevangelium berichten von diesem „Gipfeltreffen“ besonderer Art. Der 588 Meter hohe, aus der Ebene herausragende Berg Tabor in Galiläa im Norden Israels soll der Ort dieser Verklärung sein.

Das Bild von Sieger Köder nimmt in seinen beiden Teilen zum einen unten das Hier und Jetzt auf und in der oberen Ebene die lichtreiche Vision. Im Hier und Jetzt schlafen die drei Jünger, aber ihre geschlossenen Augen schauen, die inneren Bilder der Begegnung mit dem Herrn bannen sie.

Die Szene mit Mose und Elija – der eine steht für das Gesetz, der andere für die Propheten – fasziniert und verunsichert sie zugleich. Petrus will den eindrucksvollen Moment festhalten, konservieren. Auch wir sprechen heute bei solchen Ereignissen von einem „Tabor-Erlebnis“.

Es werden aber ganz unterschiedliche Aspekte in dem Bild und im biblischen Geschehen deutlich, die auch die Menschen unserer Tage bewegen: Worauf dürfen wir hoffen, auf was vertrauen? Was und wer gibt uns Halt und Zuversicht? Trägt der Glaube, die Glaubenstradition? Mit wem und wie können wir darüber im Gespräch bleiben, ins Gespräch kommen?

Der zeitgenössische Dichter Peter Gerloff hat das Ereignis in einem eindrucksvollen Liedtext verarbeitet. Er nimmt besonders den Gedanken des Hinauf- und des Hinabsteigens mit hinein. Der Liedtext hat auch Eingang ins Gebet und Gesangbuch *Gotteslob* gefunden und wird gern gesungen:

*Herr, nimm auch uns zum Tabor mit,  
um uns dein Licht zu zeigen!  
Lass unsre Hoffnung Schritt um Schritt  
mit dir zu Gott aufsteigen.  
Du wirst auch uns verklären, Herr der Herren.*

*Lass leuchten deine Herrlichkeit,*

*von der die Seher künden!  
Mach uns für Gottes Reich bereit,  
wo alle Mühen münden.  
Du wirst auch uns verklären, Herr der Herren.*

*Dann geh mit uns vom Berg hinab  
ins Tal der Alltagssorgen  
und sei uns Weg und Wanderstab  
durchs Kreuz zum Ostermorgen.  
Du wirst auch uns verklären, Herr der Herren.*

Die Zeilen des Liedes haben uns durch den Entstehungsprozess dieser Pastoralvereinbarung begleitet: am Anfang mehr durch Zufall, im Laufe der Wochen und Monate immer mehr durch seine Aussage.

Um das göttliche Licht geht es. Und wie der Mensch den Aufstieg zu ihm „Schritt um Schritt“ erfahren kann. Um das Leuchten der göttlichen Herrlichkeit auch in unserer Zeit geht es, um sein Reich, das unter uns bereits angebrochen ist. Und darum, wie wir es erfahren, leben können, auch darum, wie wir diesen Schatz mit anderen teilen können.

Und bei allen Tabor-Erfahrungen geht der Weg dann „vom Berg hinab ins Tal der Alltagssorgen“: Wie können wir diese Glaubenserfahrungen leben, umsetzen, miteinander teilen, hier und heute, in dieser Welt der Um- und Abbrüche, der Kirchenkrise, einer Zeit, die so viele Fragen und Verunsicherungen aufwirft?

Es bleibt die Bitte des Liedtextes, dass der Herr „uns Weg und Wanderstab“ dabei ist und bleibt! Und, dass nach dem Kreuz, das auch zu unseren Lebens- und Glaubenserfahrungen gehört, der Ostermorgen mit der endgültigen Verklärung steht.

Wir werden die aufgeworfenen Fragen nicht alle beantworten können. Wir haben keine Patentantworten. Wir sind keine Hellseher in die Zukunft. Aber als gläubige Menschen vertrauen wir darauf, dass ER „Weg und Wanderstab“ ist und dass wir mit IHM „ins Tal der Alltagssorgen“ gehen können und sie bewältigen werden. Die Überlegungen und das Ergebnis der Pastoralvereinbarung, die Sie in den Händen halten, wollen uns dabei Orientierung geben und Zuversicht schenken, den Weg vertrauensvoll zu gehen!

Allen, die daran mitgewirkt haben und sich bei der Umsetzung der Pastoralvereinbarung engagieren, danke ich ganz herzlich!

Meschede, am Fest der Verklärung des Herrn, 6. August 2024

*Michael Schmitt, Pfarrer und Leiter des Pastoralen Raumes Meschede Bestwig*

## **Bericht der Steuerungsgruppe**

Die Steuerungsgruppe wurde im Herbst 2022 gebildet. Sie besteht aus 8 Mitgliedern: Frau Karin Hanses (Berge), Frau Ana Jezildic (Pastoralteam), Pfarrer Michael Schmitt, Herr Wolfgang Rickes (Nuttlar), Frau Vera Siepe (Wehrstapel Heinrichstal) und Frau Hildegard Pletzinger (Protokollführerin). Die Steuerungsgruppe wurde von Frau Barbara Hucht und Herrn Rainer Beckmann (Beratungsdienste Erzbistum Paderborn) begleitet.

Die Aufgabe der Steuerungsgruppe war die Organisation und Koordinierung des Weges der Entwicklung einer Pastoralvereinbarung.

Im Vorfeld der Entwicklung unserer Pastoralvereinbarung sind bei Dialogabenden, im Finanzausschuss und in einer Teamklausur des Pastoralteams Themen gesammelt worden, die bei der Erstellung der Pastoralvereinbarung diskutiert werden sollten.

Aus diesen Themenvorschlägen hatte die Steuerungsgruppe nach Auswertung der Häufigkeit der Benennungen und dem Zielbild 2030+ als Vorgabe, fünf Themen für die Gruppenarbeit ausgewählt.

Auf der Kick-Off Veranstaltung am 30.03.2023 hatten sich die fünf Arbeitsgruppen konstituiert und die Arbeit aufgenommen.

Parallel zu der Gruppenarbeit wurde eine Online-Befragung im Pastoralen Raum Meschede Bestwig durchgeführt, die in den Kirchen auch in Papierform auslag. Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden in der Steuerungsgruppe ausgewertet und den Arbeitsgruppen zur Berücksichtigung bzw. Ergänzung zur Verfügung gestellt.

Während den drei Gremientreffen, bei denen die Gruppenleiter die Ergebnisse und Anregungen der Arbeitsgruppen vorstellten, hatten die Gemeindemitglieder die Möglichkeit, die Ergebnisse zu diskutieren und zu ergänzen. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, durch Vergabe von Klebepunkten eine Gewichtung der auf den Aufstellern präsentierten Ergebnisse vorzunehmen.

Nach Auswertung der Ergebnisse der drei Gremientreffen durch die Steuerungsgruppe wurden die jeweils drei meistgenannten Anregungen der fünf Arbeitsgruppen ausgewählt.

*Wolfgang Rickes*

## Bericht der Hauptamtlichen

Im Mai 2022 begannen im Pastoralteam die Überlegungen bzgl. des Pastoralvereinbarungsprozesses. Mit den beiden Beratern Barbara Hucht und Rainer Beckmann haben wir uns über die Themen „Teamentwicklung“ und „Prozessgestaltung“ ausgetauscht und vier begleitete Klausurtage vereinbart.

Bei der 1. Teamklausur im Oktober 2022 ging es schwerpunktmäßig um die Auseinandersetzung mit dem Zielbild 2030+ als Rahmenbedingung für den Pastoralvereinbarungsprozess und um die Frage, was kann/will jede\*r Einzelne zum Prozess beitragen.

Bei der 2. Teamklausur im Februar 2023 wurde die „Kick-Off-Veranstaltung“ im März 2023 im Forum der Abtei Königsmünster geplant. Die Mitarbeit des Pastoralteams in den fünf gewählten Arbeitsgruppen, also den Themengruppen „Liturgie“ – „Netzwerk“ – „Diakonischer Schwerpunkt“ – „Missionarischer Schwerpunkt“ und „Ehrenamt“, wurde festgelegt.

Bei der 3. Teamklausur im August 2023 standen der Umgang miteinander und die pastoralen Schwerpunktsetzungen der einzelnen Hauptamtlichen im Mittelpunkt, also die Frage, wer in welchem Bereich des Pastoralen Raumes zukünftig welche Aufgabenschwerpunkte übernehmen wird.

Bei der 4. Teamklausur im Januar 2024 ging es hauptsächlich um die Weiterarbeit an den Empfehlungen der einzelnen Arbeitsgruppen für die Pastoralvereinbarung.

Zusätzliche Treffen mit den beiden Beratern hatten im April 2024 die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Umfrage und im Mai 2024 die Feedbackkultur im Team zum Inhalt.

Immer wieder wurden wir im Verlauf des Prozesses im Rahmen des Dienstgespräches über die Überlegungen der Steuerungsgruppe informiert und haben die Veranstaltungen und Entwicklungen des Prozesses reflektiert.

Resultierend aus den drei Foren der Pastoralvereinbarung haben die Gemeindefereferentinnen und Priester festgehalten, dass bei aller Veränderung der pastoralen Landschaft und der damit einhergehenden Reduzierung der Angebote:

- es zukünftig weiterhin drei verlässliche „Messorte“ geben wird. Jeweils einen pro ehemaligem Pastoralverbund;
- wir unsere Arbeitsweise hin zu kategorialen Schwerpunkten in der Pastoral weiter profilieren und umsetzen werden. (z.B. Jugendpastoral, Kinder & Familienpastoral, Seniorenpastoral, usw.);

Inzwischen hat ein Team von Hauptamtlichen ein neues Konzept für die Erstkommunionvorbereitung erarbeitet, das schrittweise umgesetzt werden soll. Auch Ehrenamtliche haben an Überlegungen zur Erstkommunionvorbereitung mitgedacht, um in kleinen Abschnitten Veränderungen und Weiterentwicklungen zu etablieren. Ein sich veränderndes Personalgerüst der Hauptamtlichen zwingt immer wieder dazu, Konzepte u.a. in der Sakramentenpastoral, anzupassen und zu verfeinern. Auch diese Herausforderung gilt es in den kommenden Jahren zu bewältigen.

Zudem möchte das Pastoralteam deutlich machen, dass ein grundlegendes Umdenken erforderlich ist. Gemessen am Pastoralen Personal sind die Pastoralen Räume so nicht zukunftsfähig. Eine "Versorgung" der Fläche wird schon bald nicht mehr möglich sein. Es wird nicht mehr alles überall geben können. Hier ist die Eigenverantwortlichkeit der Engagierten vor Ort notwendig, was veränderte Rollen mit sich bringen wird. Auch Priester und Gemeindeferenten/innen werden ihre Rollen weiterentwickeln, hin zu Begleitpersonen für Engagierte in den Gemeinden. Sie werden eher in Schwerpunktthemen eingesetzt, um die Entwicklung von Zentren und Pastoralen Kategorien im Pastoralen Raum zu ermöglichen.

Wir haben den Pastoralvereinbarungsprozess erlebt als einen Prozess, der viel Kraft und Zeit erforderte. Es ist gar nicht einfach, sich auf Schwerpunkte, Prioritäten zukünftiger Arbeit zu verständigen - innerhalb des Teams und auch mit den Ehrenamtlichen.

Wir erleben, dass das Interesse und die Beteiligung der Ehrenamtlichen am Pastoralvereinbarungsprozess nicht besonders stark war. Viele in unseren Gemeinden tun sich äußerst schwer damit, zu realisieren, vor welcher großen Herausforderung wir als Kirche stehen. Angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen, dem zunehmenden Vertrauens- und Bedeutungsverlust von Kirche und Glauben, dem Rückgang des hauptamtlichen Personals, der abnehmenden Kirchenbindung und der damit verbundenen wachsenden Entfremdung von der Kirche, dem Rückgang auch von finanziellen Ressourcen wird sich die katholische Landschaft in Meschede und Bestwig weiterhin verändern müssen.

Zur zielgerichteten und positiven Gestaltung eines solchen Veränderungsprozesses, kann dieses Konzept beitragen. Gemeinsam mit den Gläubigen vor Ort und den engagierten Ehrenamtlichen, gilt es, neue Ideen zu entwickeln um auf die Veränderungen unserer Zeit zu reagieren. Dabei kann ein solches Konzept auch helfen, zu agieren und nicht nur zu reagieren.

Die Begegnungen mit den Gläubigen in den verschiedenen Gemeinden und den engagierten Ehrenamtlichen bleibt dabei immer wieder Motor, die Pastoral weiterzuentwickeln und Neues auszuprobieren. Auch die Rückmeldungen aus den verschiedensten Einrichtungen (Kita's, Schulen, Krankenhäuser und Seniorenheimen, uvm.) sind Motivatoren - auch weiterhin - gemeinsam als Kirche in Meschede Bestwig unterwegs zu sein. Reflektionen und Auswertungen nach Erstkommunionfeiern, in Wort-Gottes-Feier-Kreisen oder den Gremien helfen uns als Pastoralteam gemeinsam an Schwachstellen zu arbeiten und eingefahrene Handlungsweisen zu überdenken. Nicht zuletzt sind es persönliche Begegnungen mit Gläubigen und positive Erfahrungen im Alltag, die uns als Priester und Gemeindeferentinnen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lassen. Sie machen immer wieder deutlich, für wen wir da sind, als Kirche in Meschede und Bestwig.

*Stephanie Kaiser, Gemeindeferentin u. Werner Spancken, Pastor*

## Die Ergebnisse der Themengruppen

### Missionarischer Schwerpunkt

Die Themengruppe Missionarischer Schwerpunkt möchte „Gott Raum geben“ und beschreibt die zukünftige missionarische Ausrichtung der Kirche in Meschede und Bestwig weiterhin wie folgt:

Der Pastorale Raum Meschede Bestwig mit seinen Gemeinden, Einrichtungen, Gruppen und Verbänden wird zukünftig personelle und finanzielle Ressourcen in die missionarische Ausrichtung investieren. Der Missionarische Schwerpunkt soll neue Erfahrungsräume schaffen und bestehende öffnen, in denen Menschen Gott (neu) entdecken und mit dem Glauben in Kontakt kommen können. Grundvoraussetzung dafür ist die Überzeugung, dass wir anderen Menschen mutig davon erzählen, was für uns wichtig ist: Dass wir Menschen einladen, die bisher mit Gott noch nicht in Kontakt gekommen und suchend sind. Dass wir Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen ansprechen. Dass wir gemeinsam aktiv Neues entwickeln und ausprobieren.

Zwei Aspekte sind dafür entscheidend:

1. Die Stärkung des eigenen Glaubens mit Glaubenspraxis und Glaubensreflexion ganz im Sinne der Bibelstelle: „Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“ (Lk 6,45)
2. Die Einladung zum Glauben: Erfahrungsräume für Begegnung, Gespräch, Gebet und Gottesdienst, begleitet von der Matthäus-Perikope: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,18-20)

Nach der Priorisierung in den verantwortlichen Gremien sollen beim missionarischen Schwerpunkt folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

1. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig wird neue Gottesdienstformate und Kirchorte entwickeln und erproben. Die Projektkirche Bestwig und das Café Pan bestehen bereits als erprobte Kirchorte. In Wehrstapel Heinrichsthal soll eine Rad- und Lichterkirche eröffnet werden. Die Vielfalt der Gottesdienstformate im Pastoralen Raum soll mit bewusster Fokussierung auf Zielgruppen weiterentwickelt und gelebt werden. Dabei werden neue Begegnungsformate mit einer offenen Willkommenskultur von allen mitgetragen und die Vernetzung der Gemeinden gestärkt.
2. Die Katholische Kirche Meschede Bestwig wird weiterhin einen Schwerpunkt auf die Jugend- und Familienpastoral legen. Die Stärkung der Familie als Ort der Glaubensweitergabe steht dabei im Fokus. Mit gezielten Angeboten in den einzelnen Seelsorgebereichen und über die Grenzen hinaus, sollen auch längerfristige und größere Projekte als fester Bestandteil des kirchlichen Wirkens für die Familien geschaffen werden. Die Weiterentwicklung der Erstkommunionvorbereitung hat bereits begonnen. Die Familie als zentraler Ort der Evangelisierung kann auch in Form von Familienwochenenden gestärkt werden. Dazu wird die Schaffung einer „Familienkirche“ im Rahmen des Immobilienkonzepts geprüft und beraten.

## Diakonischer Schwerpunkt

Die Themengruppe „Diakonisch caritatives Handeln“ beschreibt das „Diakonische Handeln“ als einen Grundvollzug der Katholischen Kirche. Die Not anderer sehen und helfen, ist immer schon eine entscheidende Aufgabe der Kirche gewesen. Das Diakonische Handeln soll zur Querschnittsaufgabe im gesamten Pastoralen Raum werden.

Das Ziel bis zum Jahr 2030 ist es, diakonisch caritatives Engagement in der Kirche von Meschede und Bestwig zu einem entscheidenden Eckpfeiler zu machen. Konkret bedeutet dies, sich mit wichtigen Partnern vor Ort und regional zu vernetzen. Dazu gehören der Caritasverband Meschede, die Beratungsstellen und Unterstützungsangebote der Wohlfahrtsverbände und weitere. Seitens des Caritasverbands Meschede ist die Stelle der Caritaskoordinatorin eine wichtige und wertvolle Schnittstelle zwischen Gemeinde und der Caritas. Die Koordinatorin ist festes Mitglied der entstandenen „Projektgruppe Diakonie“, welche als Arbeitskreis über den Pastoralvereinbarungsprozess hinaus bestehen bleibt. Diese setzt sich sowohl aus Ehrenamtlichen, als auch Hauptamtlichen Mitgliedern zusammen. Darüber hinaus ist die Aufgabe des Diakonisch caritativen Handelns, sich in den Gemeinden dieser Aufgabe weiterhin zu stellen, enorm wichtig, da die Arbeitsgruppe dieses Feld nicht flächendeckend wird im Blick haben können. Die Etablierung eines solchen Projekts braucht gute Kommunikation und Vernetzung.

Nach der Priorisierung durch die verantwortlichen Gremien, sollen beim diakonischen Schwerpunkt folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

1. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig unterstützt die Fortsetzung der Arbeitsgruppe „Diakonie“ um die Not vor Ort zu sehen und konkrete Hilfen zu vermitteln, sei es seelsorglich, finanziell oder tatkräftig.
2. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig bietet zukünftig 1-2 von der Arbeitsgruppe „Diakonie“ geplante und verantwortete Angebote für den gesamten Pastoralen Raum Meschede Bestwig an.
3. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig unterstützt die Gewinnung und Pflege ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen für die Arbeit vor Ort und innerhalb der Projektgruppe. Wir befürworten und unterstützen Schulungen und Ausbildungen und legen dabei den Schwerpunkt auf gelungene Kommunikation und Wertschätzung. Mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit soll gezielt zur Mitarbeit eingeladen und über Angebote informiert werden. Eine gemeinsame Kultur der Wertschätzung des Engagements wird von der Gruppe gemeinsam beraten.

## Netzwerke

Die Themengruppe Netzwerke möchte „die Herzen der Menschen erreichen“ und beschreibt die zukünftige Ausrichtung der Kirche in Meschede und Bestwig in die Gesellschaft hinein wie folgt:

Eine Analyse des Umfelds der Katholischen Kirche im Raum Meschede und Bestwig zeigt, dass nicht nur Menschen, sondern auch zahlreiche Institutionen und Gruppierungen zu ihren Bezugspunkten gehören. Die Anlässe sind dabei vielfältig: das Aufrechterhalten von Traditionen, Suche nach Halt und Spiritualität, Diskussion und Orientierung in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Dabei stehen alle in Verantwortung. Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Gläubige, die am gottesdienstlichen Leben teilnehmen, Menschen guten Willens, wohlmeinende „Ausgetretene“ (wer austritt, kann auch wieder eintreten) aber auch diejenigen, die sich „vorübergehend“ von der Kirche abgewandt haben

Zwei Aspekte sind dabei entscheidend:

1. „Das Sehen“ von interessierten Partnern und Gruppen. Vor allem alle Kirchen- und Glaubensgemeinschaften, Vereine, Verbände, Gruppen, Bildungs- und Pflegeeinrichtungen sowie alle wichtigen gesellschaftlichen Akteure und darüber hinaus. Auch im Hinblick auf den gesellschaftlichen Wandel ist uns der interreligiöse Dialog ein wichtiges Anliegen.
2. „Der Glaube“- Katholisch heißt „das Ganze betreffend, alles umfassend.“ Damit ist das Bemühen verbunden, „die Herzen aller Menschen“ zu erreichen, indem wir in Dialog treten, gemeinsam lernen und authentisch Zeugnis geben von der frohen Botschaft Jesu.

Nach der Priorisierung durch die verantwortlichen Gremien, sollen im Bereich Netzwerk folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

1. Die Kirche in Meschede und Bestwig wird zukünftig und weiterhin Präsenz nach außen zeigen und fördern. Dies wird mit Hilfe auch einer detaillierten Liste von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Ereignissen angestrebt. Diese werden um neue Projekte und Veranstaltungen jeweils aktualisiert.
2. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig wird sich bemühen, den interreligiösen Dialog zu pflegen, auszubauen und an der bereits gut vernetzten Ökumene festhalten.

## Ehrenamt

Die Themengruppe Ehrenamt beschreibt die zukünftige Ausrichtung der Kirche von Meschede Bestwig wie folgt:

Gegenwärtig ändert sich das ehrenamtliche Engagement in Kirche und Gesellschaft in vielerlei Hinsicht. In unserem Pastoralen Raum sind wir dankbar für das ehrenamtliche Engagement in den verschiedenen Bereichen. Das Engagement der Menschen heute verändert sich und ist oft projektbezogen, sich langfristig zu binden, schreckt viele ab. Um den Glauben und das kirchliche Leben im Pastoralen Raum Meschede Bestwig lebendig halten zu können, bedarf es einer Offenheit der Hauptamtlichen den ehrenamtlich Engagierten gegenüber. Nur so können wir Kirche sein. Entscheidend ist eine gute, qualifizierende, spirituelle und begleitende Förderung des Ehrenamts. Diese stärkt Zu- und Vertrauen und schafft Motivation für das Ehrenamt.

Das Ehrenamt wird zukünftig ein immer größeres Maß an Bedeutung gewinnen, da die bisher von Hauptamtlichen ausgeführten Tätigkeiten so nicht aufrechterhalten werden können. Die Zukunft der Kirche von Meschede und Bestwig ist auf die Unterstützung ehrenamtlich Engagierter angewiesen.

Ehrenamt und Hauptamt müssen in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung, Achtung und Offenheit miteinander umgehen. Es braucht Menschen für die bevorstehenden Aufgaben, neuen Konzepte und Ideen. Für ein gelungenes Miteinander braucht es Ehrlichkeit und Offenheit der hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Umgang mit dem Thema des sexuellem Machtmissbrauch und dessen Folgen, die Bereitschaft des Pastoralteams, die wesentlichen Punkte und Beschlüsse des Synodalen Weges mitzutragen, sowie die Bereitschaft des Pastoralteams, die „Qualität“ von Gottesdiensten immer wieder auf den Prüfstand zu stellen: Sprachlichkeit, Bezug auf die Lebenswirklichkeiten der Menschen, persönliche Ansprache der Gottesdienstbesucher/innen. Die Gläubigen sollen merken, dass ihr Tun dem Priester/der Gemeindeferent/in Freude macht, die sie weitergeben möchten.

Nach der Priorisierung durch die verantwortlichen Gremien, sollen im Bereich Ehrenamt folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

1. Die katholische Kirche in Meschede und Bestwig entwickelt ein gutes Ehrenamtskonzept, welches für den gesamten Pastoralen Raum verbindlich gilt. Dieses soll innerhalb von zwei Jahren entwickelt werden. Dort soll die Frage nach einer einheitlichen, verbindlichen Dankes -und Verabschiedungskultur geregelt werden. Für die Planung und Umsetzung der Idee eines Ehrenamtstags auf Ebene des Pastoralen Raumes soll eine Arbeitsgruppe gegründet werden, die aus mindestens einem Mitglied aus jedem Seelsorgebereich besteht.
2. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig achtet und überprüft die gute und verlässliche Kommunikation zwischen Haupt- und Ehrenamt. Bei Nichteinhaltung soll es eine Feedbackmöglichkeit geben, um Fehlkommunikationen und Ärgernisse beheben zu können.
3. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig schafft eine gute Möglichkeit zur verbesserten Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt. Die neu eingeführte Ehrenamtskartei wird regelmäßig aktualisiert.

## Liturgie

Die Themengruppe Liturgie beschreibt die zukünftige Ausrichtung der Kirche von Meschede Bestwig wie folgt:

Unter dem Leitwort: „Gott feiern, Gott begegnen“ unterteilt sich die Themengruppe Liturgie. Die Kirchenmusik bildet dabei den zweiten Teil der Überlegungen, der jedoch wesentlich zur Liturgie gehört.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Ein großes Angebot an vielfältigen Gottesdiensten zeichnet den Pastoralen Raum Meschede Bestwig bereits aus. Um in unserem Pastoralen Raum eine lebendige Gottesdienstgestaltung zu gewährleisten und die verschiedenen Zielgruppen ansprechen zu können, ist die Bündelung der Kräfte aller in der liturgischen Arbeit notwendig. Festgestellt wurde dabei, dass zukünftig nicht mehr alles in jeder Gemeinde angeboten werden kann. In Zukunft wird es drei verlässliche „Messorte“ geben. Drei Gemeinden, in denen die Heilige Messe als Kern- und Höhepunkt liturgischen Lebens regelmäßig gefeiert wird.

Die Themengruppe setzte sich vier gleichwertige Schwerpunkte, die Vielfalt an Gottesdiensten, die liturgischen Akteure, die Gestaltung der Gottesdienste und die Kirchenmusik.

Nach der Priorisierung durch die verantwortlichen Gremien, sollen im Bereich Liturgie folgende Maßnahmen umgesetzt werden

1. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig wird zukünftig die vielfältigen, guten Gottesdienstformate pflegen, fördern und weiterentwickeln, an ökumenischen Traditionen festhalten und nach Möglichkeit den interreligiösen Dialog pflegen.
2. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig wird zukünftig vermehrt Begegnungsmöglichkeiten nach Gottesdiensten schaffen. Die Art und Weise dieser Begegnungsformate sollen variieren. Es soll einmal im Monat ein Kirchencafé nach dem Gottesdienst angeboten werden. Dies wird in den verantwortlichen Gremien beraten und organisiert.
3. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig wird zukünftig das gottesdienstliche Angebot für Kinder und Familien erweitern. Die bereits bestehenden Angebote sollen im gesamten Pastoralen Raum besser beworben werden. Ein besonderes Ziel ist es, Kinder und junge Menschen in den Gottesdiensten persönlich anzusprechen.
4. Die Katholische Kirche in Meschede und Bestwig wird weiterhin auf die Kirchenmusik als wesentliches Element der Glaubensverkündigung besonders in der Familienpastoral setzen.

## Anhang:

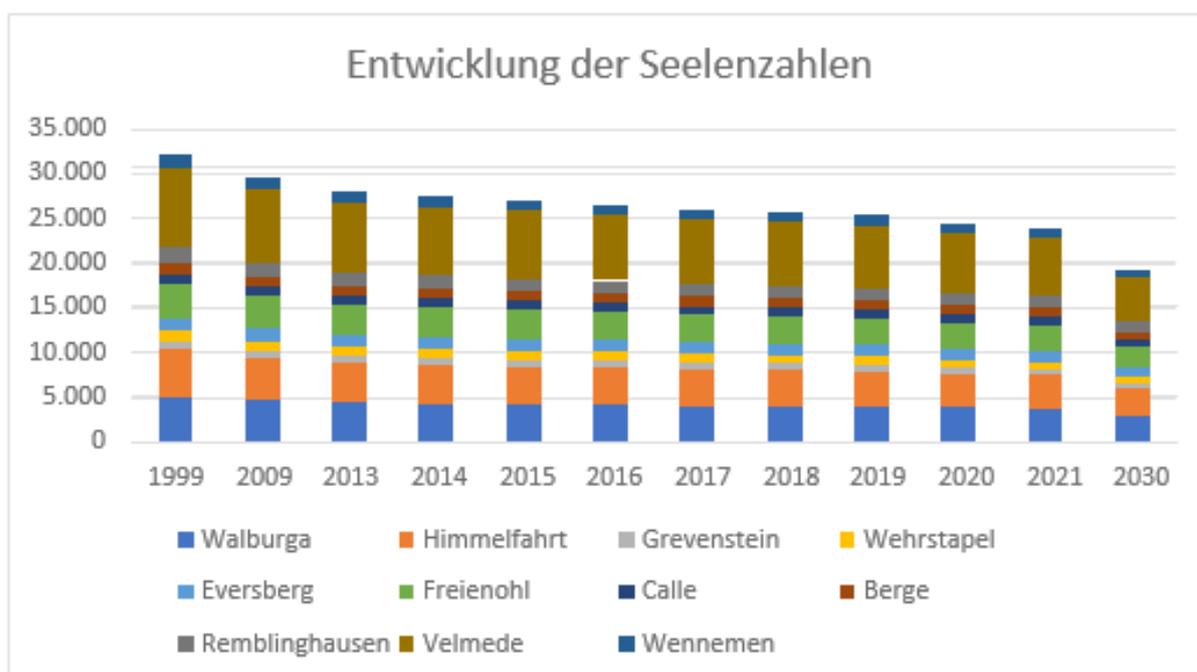
### Statistik

#### Entwicklung der Seelenzahlen im Pastoraler Raum Meschede Bestwig

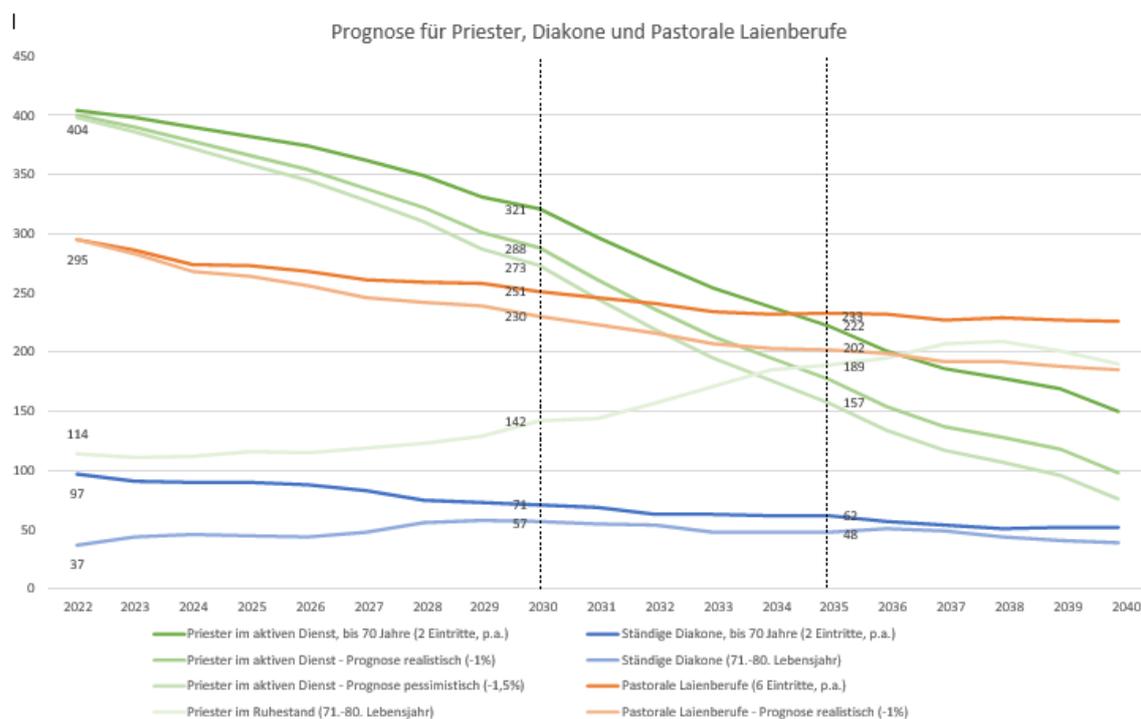
	1999	2009	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2030 ?
Walburga	5.136	4.781	4.485	4.371	4.297	4.225	4.115	4.072	4.025	3.895	3.796	3.021
Himmelfahrt	5.280	4.684	4.358	4.317	4.204	4.195	4.143	4.068	3.972	3.779	3.725	3.013
Grevenstein	859	800	774	753	732	725	696	677	670	641	645	500
Wehrstapel	1.145	1.074	1.012	1.000	986	984	952	918	926	898	871	712
Eversberg	1.461	1.451	1.423	1.401	1.388	1.370	1.326	1.315	1.319	1.283	1.255	1.066
Freienohl	3.860	3.539	3.311	3.242	3.152	3.090	3.045	3.034	3.006	2.912	2.868	2.370
Calle	1.108	1.068	1.004	1.002	1.001	981	971	963	945	932	912	809
Berge	1.177	1.174	1.115	1.090	1.082	1.074	1.054	1.071	1.050	1.013	990	849
Remblinghausen	1.711	1.577	1.499	1.483	1.479	1.445	1.443	1.425	1.412	1.386	1.371	1.227
Velmede	8.941	8.164	7.796	7.650	7.552	7.375	7.149	7.026	6.931	6.582	6.425	4.883
Wennemen	1.482	1.333	1.223	1.205	1.189	1.150	1.151	1.136	1.108	1.049	1.047	849
Gesamt	32.160	29.645	28.000	27.514	27.062	26.614	26.045	25.705	25.364	24.370	23.905	19.298

#### Veränderung

	Absolut zu 1999	Absolut zu 2009	Absolut zu Vorjahr	Durchschnitt seit 2013								
Walburga	-355	-296	-114	-74	-72	-110	-43	-47	-130	-99	-86	
Himmelfahrt	-596	-326	-41	-113	-9	-52	-75	-96	-193	-54	-79	
Grevenstein	-59	-26	-21	-21	-7	-29	-19	-7	-29	4	-16	
Wehrstapel	-71	-62	-12	-14	-2	-32	-34	8	-28	-27	-18	
Eversberg	-10	-28	-22	-13	-18	-44	-11	4	-36	-28	-21	
Freienohl	-321	-228	-69	-90	-62	-45	-11	-28	-94	-44	-55	
Calle	-40	-64	-2	-1	-20	-10	-8	-18	-13	-20	-12	
Berge	-3	-59	-25	-8	-8	-20	17	-21	-37	-23	-16	
Remblinghausen	-134	-78	-16	-4	-34	-2	-18	-13	-26	-15	-16	
Velmede	-777	-368	-146	-98	-177	-226	-123	-95	-349	-157	-171	
Wennemen	-149	-110	-18	-16	-39	1	-15	-28	-59	-2	-22	
Gesamt	-2.515	-1.645	-486	-452	-448	-569	-340	-341	-994	-465	-512	



	1999 - 2009	in Prozent	2009 - 2019	in Prozent	1999 - 2021	in Prozent
Walburga	-355	-6,91%	-756	-15,81%	-1.340	-26,09%
Himmelfahrt	-596	-11,29%	-712	-15,20%	-1.555	-29,45%
Grevenstein	-59	-6,87%	-130	-16,25%	-214	-24,91%
Wehrstapel	-71	-6,20%	-148	-13,78%	-274	-23,93%
Eversberg	-10	-0,68%	-132	-9,10%	-206	-14,10%
Freienohl	-321	-8,32%	-533	-15,06%	-992	-25,70%
Calle	-40	-3,61%	-123	-11,52%	-196	-17,69%
Berge	-3	-0,25%	-124	-10,56%	-187	-15,89%
Remblinghausen	-134	-7,83%	-165	-10,46%	-340	-19,87%
Velmede	-777	-8,69%	-1.233	-15,10%	-2.516	-28,14%
Wennemen	-149	-10,05%	-225	-16,88%	-435	-29,35%
<b>Gesamt</b>	<b>-2.515</b>	<b>-7,82%</b>	<b>-4.281</b>	<b>-14,44%</b>	<b>-8.255</b>	<b>-25,67%</b>



## Ergebnisse der Umfrage zur Pastoralvereinbarung - Stand 17.8.2023, 179TN)

**Wenn Sie wählen müssten:** Welche dieser Altersgruppen steht dann im Mittelpunkt?  
(nur 1 Antwort möglich)

- 63 - Kinder (bis 2 Jahre + Familien)
- 67 - Junge Erwachsene (13 – 25 Jahre)
- 27 - Erwachsene (Paare)
- 7 - Erwachsene (Alleinstehend)
- 12 – Senioren

Sonstige: Diese Frage stellt sich mir nicht. Menschen in jeder Lebenslage haben Sinngebung nötig; Warum nur eine Antwort

**Wenn Sie wählen müssten:** Welche dieser Zielgruppen steht dann im Mittelpunkt?  
(nur 1 Antwort möglich)

- 30 – Gemeindemitglieder (z.B. Gottesdienstbesucher\*innen, ehrenamtlich Engagierte...)
- 55 – alle Katholik\*innen, die hier wohnen
- 3 – Ausgetretene
- 71 – alle Gläubigen

Sonstige: Alle Bürger; alle Gläubigen und alle, die mal glauben mal zweifeln, unabhängig davon, ob sie Mitglied einer Kirche sind; alle Menschen (2); alle Menschen guten Willens; alle Suchenden; alle, die interessiert sind (2); alle: Gläubige, Ausgetretene, Engagierte, Familien...; Menschen, die auf der Suche sind...; Suchende und offene Menschen

**Schwerpunkt:** Wozu bist du da, Kirche von Meschede Bestwig? (nur 1 Antwort möglich)

- 12 – um Menschen zu unterstützen (z.B. in Notsituationen)
- 53 – um Menschen zu begleiten (z.B. Trauer, Krisen, Feierlichkeiten, Freude...)
- 10 – um gesellschaftliche Aufgaben zu erfüllen (Senioreneinrichtungen, Kitas, Schulen, Krankenhaus...)
- 13 – um Traditionen zu wahren
- 66 – um passende/neue Angebote für Menschen heute zu schaffen

**Präsenz von Kirche:** An welchen Stellen muss Kirche im Leben von Menschen präsent sein? (Mehrfachnennungen möglich)

- 124 – in Einrichtungen (z.B. Kitas, Schulen, Kranken- und Pflegeeinrichtungen)
- 52 - bei gesellschaftlichen Anlässen (z.B. Stadtfeste, Schützenfeste...)
- 67 - in der Sozialarbeit (z.B. Beratungsstellen)
- 81 - in gesellschaftlich relevanten Themen und Diskussionen (z.B. Umwelt, Klima, Flüchtlinge,...)
- 137 - in Lebens-, Glaubens- und Sinnfragen
- 96 - bei den Familien

Sonstiges: Jugendarbeit, Trauerbegleitung; Kirche muss zu den Menschen gehen; in persönlichen Krisen und bei individuellen Schicksalsschlägen; gar nicht. Kirchen sind überflüssig; Zur Frage zuvor: Um den Glauben zu verkünden; Kontakte zu Alten und Kranken, ggf. Besuche zu Geburtstagen und Jubiläen; nur bei den Menschen, die es wollen; Für alle Generationen da sein; Die Aufgabenfelder sind riesig! Es braucht ehrenamtliche Unterstützung! Sonst ist es nicht zu leisten.

**Gottesdienst/Gebet:** Was ist für Sie ein guter Ort/Anlass, um an Gott zu denken, zu beten, Gottesdienst zu feiern? (*Mehrfachnennungen möglich*)

103 – Gemeindegottesdienste (z.B. Hl. Messe, Andachten, Anbetung...)

70 – in der Natur

61 – in Gemeinschaft mit anderen Menschen (z.B. Vereine, Gruppen...)

87 – in offenen Angeboten (z.B. „Gebete“ an anderen Orten, ökumenische Bewegungen)

5 – keine der Auswahlmöglichkeiten trifft auf mich zu

Sonstige: Mein Zuhause; Jugendgottesdienst; Pilgergebete, Hauskreis; überall; Wenn ich ruhig bei mir sein kann; Kapellen, Bildstöcke, Prozessionen, Pilger- und Wallfahrten, im Urlaub...; in meinem Leben ist Gott überall präsent; Gott begleitet mein Leben; Morgenandachten usw. im Radio, Das Wort zum Sonntag im TV, kfd-Zeitung Junia, Funke-Medien-Kommentarin Monika Willer

**Engagement:** Würden Sie sich ehrenamtlich in Kirche/Gemeinde einsetzen?

98 - Bin schon engagiert

Wenn ja, wo: PGR (7); KV (6); KGR (3); PR (2); Herbstlicht; kfd (11); Caritas (6); Lektorendienst (10); Messdienerarbeit (2); Kommunionhelfer (4); WGF's (2); Kollekte (1); Totengebet (1); Familiengottesdienst (2); Krippenspiel (2); Gottesdienst (2); Sternsingeraktion (2); Kommunionvorbereitung (4), Firmvorbereitung (2); DPSG (2); Kinder-u. Jugendarbeit (1); Ferienfreizeit (1); KÖB (81); Musik (1); Kirchenchor (1); ökumenische Friedensgebete, kreuz+quer-Gottesdienste, Abendsegen unter freiem Himmel; in der Liturgie nach vielen anderen Bereichen; Tafel; Notfallseelsorge (1); in vielen Bereichen (1); Seniorenheim (2); Kirche (1); Kirchengemeinde am 2. Wohnsitz; Partei; Kirche (Organisation Pflege); Nachbarschaftshilfe

35 – wenn ich willkommen bin und gestalten kann

7 - Wenn die Bedingungen stimmen (z.B. Begleitung, Aufwandsentschädigung...)

47 - Wenn das Anliegen mir persönlich wichtig ist

30 - Wenn die Rahmenbedingungen flexibel sind (z.B. ich den zeitlichen und inhaltlichen Aufwand mitbestimmen kann)

16 - Ich habe keine Lust, keine Zeit, kein Bedürfnis mich für und bei Kirche einzusetzen. Sonstiges: Ich habe derzeit keine Lust mehr, mich zu engagieren; Ich war lange ehrenamtlich tätig, habe aber frustriert aufgehört ...weil diese Kirche nicht mehr zeitgemäß ist. Ich glaube weiterhin aber nicht an die Institution...; Jetzt nicht mehr, habe es in jüngeren Jahren gemacht; Die Kirche ist ein scheinheiliger Haufen. Gott und Kirche sind zwei völlig verschiedene paar Schuhe.; Ich habe mich engagiert: Kommunionvorbereitung, PGR, alles zu seiner Zeit...; wichtige Anliegen sind mir z. B: Umgang in der Gesellschaft miteinander, Frieden, Verständigung, Kultur, Spiritualität, Demokratie, Solidarität, Ökumene; Habe ich früher gemacht, Früher ehrenamtlich tätig, heute zu alt; Ich bin zu alt und habe einen kranken Mann zu versorgen.; Bin zu alt (2); Ich habe früher aktiv in der Gemeinde mitgearbeitet, Mesdiener, Lektor, Jugendarbeit. Heute eher distanziert.; keine Zeit! Mein Alter und Befinden lässt es nicht zu; Habe mich 30 Jahre ehrenamtlich betätigt (80J.); früher ehrenamtlich tätig, heute zu alt; wenn das Ehrenamt vom Hauptamt gewünscht und anerkannt wird und nicht als „Belastung“ gesehen wird; schon Jahre engagiert

**Kommunikation:** Wie kann Kirche zukünftig am besten Menschen über ihre Angebote informieren? (*Mehrfachnennungen möglich*)

85 - Homepage

74 - Printmedien (z.B. Zeitung, Pfarrnachrichten...)

61 - Social Media

Wenn ja, wo: Facebook (33), Instagram (52), WhatsApp (4), Twitter (2), Tiktok (4), Snapchat (1), Youtube (1), alle (4)

90 - Persönliche Ansprache

Sonstiges: Digitale Schaukästen; im Gottesdienst (2); Erfahrungsorte und Gelegenheiten schaffen; auf anderen Events (2); im Markt-Café (2); nach der Messe (2); Newsletter (2); Flyer, Plakate; Radio; die Medien der Jüngeren nutzen; Newsletter statt Pfarrbrief; Aushang; auf jeden Fall nicht über Crux, die wird mit den Aldi-Prospekten in den Papierkorb geworfen, reine Papierverschwendung; alle Kanäle müssen genutzt werden; Indem Angebote, Tun und Handeln der Institution Kirche endlich mal wieder glaubwürdig wird; Aushang; Facebook, Instagram. Machen bereits viele Priester, überwiegend allerdings evangelische; Social Media ist hilfreich für Jüngere; Flyer in Schulen, Kitas, Seniorenheimen; Kirche muss zu den Menschen gehen!

**Aufgabe der Kirche:** Um mit ihrer Botschaft Menschen zu erreichen muss/soll Kirche... *(Mehrfachnennungen möglich)*

78 - Begleitung und Angebote schaffen für die, die „noch da sind“

109 - Begleitung und Angebote schaffen für die, die interessiert und auf der Suche sind

52 - Angebote und Interesse schaffen für die, die Kirche nicht kennen

105 - Offen und gastfreundlich sein für die, die gegangen sind und für die, die kommen wollen

104 - Mit Hilfe von Orten und Gelegenheiten eine Willkommenskultur schaffen, um die frohe Botschaft authentisch und zeitgemäß weiterzutragen

Sonstiges: Ehrlich und offen mit Misshandlungen, Zölibat, Homosexualität und ähnlichen Themen umgehen; zeitgemäß werden, keine Frauen und Schwule diskriminieren, „bezahlbar sein“ und keinen Jahresurlaub kosten; Erstmal aufklären, was sie alles an Dreck am Stecken hat. Thema Pädophile, Doppelmoral, Scheinheiligkeit; Wenn wir den Anspruch haben, weiter Volkskirche zu sein, ist jeder Ansatz wichtig und vor allem darf es kein oben und unten, kein wir hier und die da geben. Die christliche Botschaft muss gesellschaftsfähig sein; sich für das interessieren, was die Menschen fragen und suchen. Zweifel zulassen; Bewährtes weiterpflegen, Neues ausprobieren; Solange Rom sich nicht bewegt (inkl. der konservativen Deutschen Bischöfe), werden die Menschen eher gehen als bleiben oder zurückkommen; Gott ist immer gleich und immer zeitlos. Und wem es in der hl. Kath. Kirche nicht genehm ist, sollte in die evangelische Kirche wechseln. So teilt sich die Spreu vom Weizen (siehe Evangelium).

**Überlegungen:** Was ich euch für eure Überlegungen, Planungen mitgeben möchte...

- Der Priester hat eine sehr wichtige Rolle im Gemeindeleben!! Wenn er mir nichts rüberbringt im Gottesdienst bleibe ich lieber zu Hause
- Ich denke, dass gerade in dieser Zeit, die Menschen, Ansprache, Glauben, Gemeinschaft, eben Hoffnung brauchen, für alles steht eigentlich für mich Kirche, aber aktuell ist es für mich eine verstaubte nicht ehrliche und eher unnahbare Institution.
- Bessere/andere Kommunionvorbereitung
- Denkt groß, gastfreundliche und spannend. Je ungewöhnlicher, desto besser!
- Nicht zu aufdringlich sein
- Viel Erfolg wünsche ich und gute Ideen, um neue Wege zu beschreiten.
- Häufig werden Laien mit ihren ehrenamtlichen Aufgaben im Wesentlichen allein gelassen. Ich denke vor allem an die Erstkommunion Leitungsteams.
- Keine Anmerkung
- Mutige und schmerzhaft Entscheidungen müssen getroffen werden
- Events für Jüngere (evtl. Party, Grillen oder ähnliches mit vorherigem Gottesdienst usw.)
- Kinder und Jugendliche für den Glauben begeistern
- Mehr Offenheit für Neues (2)
- Mutige und schmerzhaft Entscheidungen müssen getroffen werden
- Events für Jüngere (evtl. Party, Grillen oder ähnliches mit vorherigem Gottesdienst usw.)
- Kinder und Jugendliche für den Glauben begeistern
- Texte, Gebete, etc. sollten zeitgemäß sein.
- Traut euch!

- Seid offen, geht auch andere Wege und legt die Verkrustungen ab. Kirche soll für alle da sein
- Leben und Glauben zusammenbringen und als Kirche verstehen, weniger institutionell denken
- Pfl egt und begleitet die Jugend und besonders die Familien mit ihren Kindern
- das Ehrenamt nicht überlasten, von hauptamtlicher Seite mehr unterstützen bei der Kommunion Vorbereitung z.B.
- Die Kirche muss moderner werden! Gottesdienste wie bisher sind nicht mehr zeitgemäß
- ehrenamtlich Menschen auf Minibasis anstellen
- Nehmt euch selbst nicht so wichtig und geht mehr auf die Menschen am Rande der Gesellschaft zu.
- Gute Ideen (2)
- Ehrlichkeit
- Alte und Kranke, die zuhause betreut werden, mal zu besuchen - oder anzurufen - auch, wenn die Hauskommunion nicht gewünscht ist.
- Offener, kindgerechter werden
- Wenn (siehe letzte Frage) diese Fragen von den hauptamtlich Tätigen im Pastoralen Raum nicht im unmittelbaren persönlichen und direkten Gespräch untereinander offen und ehrlich beantwortet werden können, sondern dafür auch diese anonyme Umfrage erhalten muss, lasst doch bitte diesen ganzen Umfrage- und Pastoralvereinbarungsquatsch ganz sein. Wenn im Team der Hauptamtlichen schon keine Ehrlichkeit und Offenheit besteht, bringt dies hier alles gar nichts, dann ist es nur eine Alibiumfrage und es wird auch nur eine Alibi Pastoralvereinbarung, die das Papier nicht wert ist, auf dem sie gedruckt wird
- Euch um die Ausgetretenen zu kümmern und diese vielleicht wieder mit ins Boot nehmen... Denn man ist ja nicht ohne Grund Ausgetreten...
- Offenheit
- Geht mit der Zeit, stimmt Angebote mit der heutigen Situation der Menschen ab. "Forderungen" z.B. bei der Erstkommunion jeden Sonntag in die Kirche zu müssen und die Hobbys pausieren zu müssen ist nicht zeitgemäß. Da lieber auf Angebote in der Woche hinweisen etc.
- Die bezahlten Mitarbeiter sollte man öfter zu Gesicht bekommen
- Nicht aufgeben und umdenken
- Offen sein für neue und andere Wege
- Präsenz da, wo Kinder und Jugendliche sich aufhalten.
- Nicht aufgeben!
- Seid mutig und verwirklicht das, was ihr für euch als wichtig erkennt
- Gleichbehandlung der 3 Seelsorgebereiche.
- Steht nicht alles eigentlich schon von PB aus fest??
- Mehr Engagement für Kinder und Jugendliche
- Gottesdienstgestaltung der Priester dringend aktualisieren: Ansprache der Gläubigen "FRAUEN und Männer", der Kinder (!!!), Beteiligung der Kinder. Texte verständlicher überbringen. FROHE Botschaft verkünden. Hier liegt bei vielen Geistlichen vieles im Argen!!!
- Ich möchte nicht geduzt werden!
- Für "euch" muss es "Ihnen" heißen, es fehlt offenbar die Achtung
- Habt Vertrauen
- Schauen wir uns alles an und lernen aus unseren Beobachtungen
- die Kirche muss zeitgemäß und flexibler werden
- Stärkung und Wertschätzung des Ehrenamtes
- Alle Generationen zum Jugendgottesdienst einladen und eine Taize-Fahrt
- Mal ehrlich, es geht nicht um die Kirche, sondern um "die Sache Jesu". Gottesdienst heißt auf Englisch „service“. Kirche ist Dienst am Menschen. Ein Mensch muss kein Christ sein, aber ein Christ muss immer zuerst Mensch sein. Wenn sich Kirche ins "goldene Kästchen" zurückzieht, hat sie mir nichts mehr zu sagen. Der Glaube ist ein Geschenk und ein Geheimnis. Glauben zu können ist Gnade, kein Verwaltungsakt.

- Mit dieser Umfrage startet Ihr einen transparenten Prozess, allerdings sind die Fragen/Antworten vielleicht nicht ausreichend zielführend.
- Der Glaube muss auch mehr im Religionsunterricht in den Schulen vermittelt werden
- Wenn man mit Gott Erfahrungen gemacht hat, gibt es keine Gesprächsmöglichkeit, sich speziell über den Glauben auszutauschen.
- ... geht die Aufgaben offen und ehrlich und mit einer positiven Einstellung an.
- Gendersprache ist unaussprechlich und abstoßend, denn statt zu verbinden spaltet sie in Belehrende und Belehrte, sie hinterlässt ein Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit, weil man zu "unbewusst" redet.
- Samstagabendmesse von 19 Uhr auf 17.30/18 Uhr!
- Unterstützung für den Synodalen Weg
- Offen auf die Menschen zugehen und zuhören
- Weniger Pomp, dafür Verwendung der Gelder für die Gläubigen, Aufarbeitung der Missbrauchsfälle
- Der Fragebogen hilft mir nicht, um Einfluss auf die Pastoralvereinbarung nehmen zu können. So nicht! Schade!
- Mit jedem neuen Angebot neue Ehrenamtliche gewinnen
- Mehr Gemeinschaft statt organisierter "Räume"; Verkündigung in verständlich u. persönlich formulierter Sprache. Keine abgespulte Liturgie
- Sprechen Sie auf jeden Fall die Kinder und Jugendlichen an, vielleicht mit sportlichen Zusammenkünften und Spielen
- Auch für uns gilt: Im Mittelpunkt muss stets der Sendungsauftrag stehen - vg.u.a. Mt 28,18-20. "Deinen Tod verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir." Davon lebt alles andere!
- Sollte man einen Alltagsgottesdienst beibehalten, wenn immer nur 1-3 Personen teilnehmen? Man könnte nur ein- oder zweimal im Monat einen AlltagsGD anbieten.
- kümmert euch um die Menschen
- immer erst überlegen, "was hätte Jesus gesagt/getan"
- Ehrenamtliche mehr unterstützen bei Arbeiten, die früher Priester/Hauptamtliche erledigt haben.
- Ansprechpartner vor Ort; Aufgabe des umständlichen Verfahrens, alles über das Büro in Meschede zu regeln, was zudem unflexibel ist.
- Habt Mut - habt Vertrauen! Immer mit der Frage im Hinterkopf: "Was würde Jesus tun?" Er zeigt den Weg!
- Flexibilität
- Die Genderideologie sollte in unserer kath. Kirche keinen Platz haben. Alle Altersgruppen bedürfen einer Neuevangelisierung. Der jetzige Gedanke des synodalen Weges entspricht nicht Gottes Gebot, sondern des Menschen Willen (Bibel – Katechismus)
- Lassen Sie sich nicht von Ihrem guten eingeschlagenen Weg abbringen.
- Die jetzigen aktuellen Geschehnisse mehr verbinden und erklären mit den Schriften von vor 2000 Jahren.
- Die Menschen staunen lassen durch besondere Angebote z.B. Filmabend, nicht zu theologisch, mehr an der Lebenssituation der Menschen orientiert
- Lassen sie sich nicht entmutigen, den Weg der kleinen Schritte weiter zu gehen.
- Wenn man wissen möchte, was die Menschen bewegt, muss man zu ihnen gehen, sie besuchen, mit ihnen reden.
- Aus dem geschützten Raum der Kirche hinaus, auf die Menschen zugehen!
- Auf die Menschen zugehen außerhalb der Kirche
- Absprache zwischen allen Priestern bez. Gottesdienstablauf: Kinder einbeziehen und ansprechen, Frauen ansprechen (= NICHT: „mit allen, die zum Dienst in der Kirche berufen sind“ SONDERN „mit allen Frauen und Männern, Familien usw.) Es gibt spezielle Hochgebete z.B. für Familien-/Jugendgottesdienste usw: Bitte einsetzen!
- Priester: Mehr Wert auf Gestaltung der Messen u. Gottesdienste legen: Ansprache + Beteiligung der Kinder, nicht routinemäßig „abzelebrieren“: Begeisterung rüberbringen, Aktualität in den Predigten u.v.m.
- Dass die Veranstaltungen über die Presse bekannt gemacht werden

## **Wünsche: Ich wünsche mir von der Katholischen Kirche in Meschede Bestwig...**

- Ich erwarte/wünsche gar nichts mehr
- Etwas mehr Offenheit und Gemeinschaft, ich finde es sehr gut, dass Kindern und Menschen in der ganzen Welt, durch Spenden geholfen wird, aber was ist mit dem Menschen direkt in unserer Nachbarschaft, die Hilfe brauchen??????
- dass sie offen, vielseitig und modern wird.
- Modernität
- Flexibilität (2)
- Offenheit und Toleranz, alle sehen, für Kinder und Jugendliche da sein
- Lebendigkeit, Authentizität und dass mein Interesse geweckt wird (2)
- dass sie nah an den Menschen ist.
- Angebote, die vor allem attraktiv für den Nachwuchs sind
- Mehr Offenheit
- Keine Anmerkung
- Verständliche, zeitgemäße Aussagen der Amtskirche(n), Kommunikation mit Amtskirche
- Ich wünsche mir weniger klassische Sonntagsgottesdienste, dafür mehr Zielgruppenangebote
- Dass sie nicht weiter so christlich depressiv ist. Einfach mal aus den bislang gemachten Fehlern lernen. Gottesdienste nicht morgens anbieten, dann kommt kein Jugendlicher aus dem Bett
- eine Homepage damit auch Jugendliche Infos mitbekommen oder so etwas wie ein Insta acc
- Offenheit, Begleitung, nicht nur Laienarbeit
- mehr lebensnah, wie der Familientag
- Mehr Formate als der "klassische" Gottesdienst wünschenswert - gerne offen wie das Café Pan
- Neue Wege für eine junge Gemeinde
- Mehr Nähe, aber auf keinen Fall alles Traditionelle verwerfen
- Hauptamtliche mehr vor Ort. Nicht nur im Gottesdienst.
- Offenheit und den Mut sowie die Kreativität neue Dinge auszuprobieren und überholte Dinge bleiben zu lassen
- Dass sie offen ist für alle Gemeindemitglieder und alle Menschen
- Mehr Flexibilität, alle im Blick zu haben, neue Wege zu gehen und nicht nur die zu bedienen die sonntags noch da sind...
- Vielfalt in den Angeboten, auch liturgischer Art
- Offenheit, Zeitgemäß, Lebensnah vor allem für Familien und junge Menschen (z.B. der Sonntagvormittag ist Familienzeit und daher die falsche Zeit für Gottesdienste)
- dass sie präsent bleibt durch die Menschen in ihren Orten, die im Glauben leben
- Ansprechende Veranstaltungen
- Mehr Modernes, Zeitgemäßes, Zukunftsorientiertes, weniger Historie
- dass sie offen ist, mutig, neue zeitgemäße Wege geht
- Mehr Engagement und Lockerheit von den Geistlichen
- mehr Seelsorge statt Bürokratie
- Gute, offene Zusammenarbeit
- Ehrlicher und gewissenhafter Umgang mit den Fehlern der Vergangenheit, Bescheidenheit, Weltoffenheit, Kreativität, Begeisterung
- Mehr Angebote, die außerhalb des " Haus Gottes" sind, um alle anzusprechen
- Mehr Seelsorge im eigentlichen Sinn
- Angebote für junge Menschen
- Etwas lockerer zu werden und nicht alles so ernst zu sehen... nicht zu verbissen sein und alles getaktet machen
- Mehr Unterstützung für die Jugendarbeit
- Mehr Jugendarbeit
- Mehr Angebote/Gottesdienste für Kinder und Familien in den Ortsteilen
- Dass Liturgie so gefeiert wird, wie es im römischen Messbuch steht
- Mehr für Kinder anzubieten

- Den Mut, neue Wege zu beschreiten und dabei Angebote für die Jüngeren zu schaffen, ohne dabei zu sehr an „Traditionen“ festzuhalten. Kirche ist nicht nur das Feiern der hl. Messe. Kirche muss erlebbar sein.
- Dass die Kirche den Menschen Gott nahebringt und erfahrbar macht
- Dass sie aktiv ist, vielfältige Angebote anbietet, sich für Menschen in Not (Flüchtlinge, arme Menschen, kranke und trauernde Menschen,) einsetzt
- Dass wir uns mit Respekt vor der Meinung und den Gefühlen des anderen begegnen
- Mehr Moderne.
- Mehr Präsenz und Verbesserung des "Bodenpersonals".
- Weltoffene Geistliche, aktuelle ansprechende Predigten, "wieder das Gefühl bekommen, dass die Hl. Messe mir gut tut und keine Zeitverschwendung ist"
- Moderne Gottesdienste
- Deutlichere Stellungnahmen zu den Themen Missbrauch, Vertuschung, Kardinal Wölki, Papstverhalten usw.: Alles, was wir hier im PR versuchen, wird durch diese Themen überlagert! Es ist schlimm!!!
- dass sie sich vor allem um Familien, Kranke (z.B. Besuche), Alte (Besuche, Anrufe), um Kontakte kümmert, damit das Gefühl entsteht, das jeder dazu gehört, Gefühl entsteht.
- Mehr Aufmerksamkeit und Zuwendung
- Ein offenes Ohr für alle Menschen
- dass sie sich in Sprache, Gottesdienst, Diakonie und Statements auf die Menschen von heute einlässt und nicht nur in Kult, Geschichte und Vergangenheit erstarrt. Vom Eingehen auf Suchende, Zweifler keine Spur. Mehr Seelsorge, neue geistliche Formate, weniger Pfarrherrlichkeit ....
- Offenheit, Meinungsfreiheit, Pluralität, Menschenfreundlichkeit,
- offener und moderner werden (2)
- Transparenz, Offenheit, Authentizität, Ehrlichkeit, Mut
- Unterstützung des synodalen Weges und stärkere Einbeziehung von Laien bei Entscheidungen
- Eine Taizefahrt
- Ich wünsche mir, dass sich Kirche für die Menschen hier und ihre Lebenswelten interessiert und zuhört, bevor sie redet. Ich lebe in einer pluralen Gesellschaft und will das auch. Lebendige Gemeinde heißt für mich, dass Lebensentwürfe in ihrer Vielfalt willkommen sind
- mehr Weltoffenheit vom Bodenpersonal, nicht jedem Trend hinterherjagen, aber auch nicht im 19. Jhd. stehenbleiben: Konkretes Beispiel war im Patronatsfest in Nuttlar die Lesung und die Predigt - da wurde ein traditionelles Frauenbild zementiert, was so nicht im Ansatz korrekt ist.
- Dass sie am Katechismus unbeirrt festhält, bzw. dorthin zurückfindet, wie der eucharistische Herr in vorigen Jahrhunderten verehrt wurde (Alte Messe, Eucharistischen Herrn nur in Priesterhände... usw.)
- ... dass das Christsein wieder zu leuchten beginnt und andere Mitmenschen ansteckt.
- Distanz zu aktuellen politischen Initiativen (Covid, Gaskrise, Hitzealarm). Die Kirche muss ihr eigenes Ding machen.
- Einen offenen Umgang mit allen Fragen des religiösen, sozialen und auch politischen Lebens
- Präsenz auch außerhalb der Kirchenmauern, ein Miteinander zwischen Tradition und Moderne
- altersgerechte zeitgemäße Angebote in den Ortsteilen. Wenn man z.B. in Calle wohnt, interessiert es recht wenig was in Ramsbeck los ist.
- Warum soll ich noch Wünsche äußern, wenn sie doch nicht erfüllt werden. Zu viele schlechte Erfahrungen!
- Weniger Hierarchie (Arroganz); mehr Kontakt auf Augenhöhe.
- ... dass sie selbständiger handeln darf; ... dass kompetente Laien nicht nur ehrenamtlich in die Führung einbezogen werden
- ... dass wieder mehr Menschen zur Kirche finden

- dass auch zukünftig ein vertrautes Klima zwischen den Vielen, die in unserem Bereich tätig sind, besteht und alle unsere Kirche hier als Ort des Lobes Gottes und Überbringer seiner Botschaft ansehen.
- Eine Wertschätzung von den Hauptamtlichen der Kirche
- bessere Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen, gut vorbereitete Gottesdienste, mehr Einsatz von Frauen
- Ich bin zufrieden
- weiterhin Unterstützung im Glauben und die Möglichkeit, sich für gute Sachen einzusetzen, wo andere Organisationen sich zurückhalten.
- Ich wünsche mir z.Zt. von der Kirche nix mehr! Aber für die Ehrenamtlichen mehr Anerkennung. Vor einigen vielen Jahren gab es mal eine Kaffee-Runde-Einladung an alle Freiwilligen u. Unbezahlten.
- mehr Präsenz der Geistlichen; Zugang auf die Menschen, bes. alten Menschen
- mehr Ökumene wagen, Offenheit für neue Wege, mehr Angebote für Kinder + Jugendliche, Raum für persönliche Begegnungen, mehr "präsent sein" im öffentlichen Raum (raus aus den dicken Mauern hin zu den Menschen!)
- Regelmäßige Gottesdienste, kritische Fragen der Zeit ansprechen und diskutieren
- Regelmäßige Gottesdienste; Seelsorge für Menschen, die ein Gespräch suchen
- Deutliche Abgrenzung zu Missständen in der "Kirche" (Missbrauch, Ausgrenzung von Frauen,)
- Mehr Unterstützung und Hilfe für die Ehrenamtlichen und Priester in den Gemeinden.
- Priester, die authentisch und überzeugend sind, die die „Frohe Botschaft“ überbringen, die Menschen ansprechen, die Ehrenamtliche anerkennen, die geerdet sind und bleiben. Das scheint nicht bei allen unseren Priestern so zu sein.
- Ich wünsche mir z.Zt. von der Kirche nix mehr! Aber für die Ehrenamtlichen mehr Anerkennung – vor einigen vielen Jahren gab es mal eine Kaffee-Runde-Einladung an alle Freiwilligen u. Unbezahlten.
- Dass den Menschen die Wichtigkeit der hl. Messe wieder erklärt wird und das Wort Gottes (10 Gebote u. Sakramente) genau erklärt und verkündet werden. Bittandachten für die verirrten Bischöfe, Priester und Laien
- Vielleicht mehr Motto-Gottesdienst wie z.B. beim Autogottesdienst zu Muttertag bei Fort Fun, Filmabend oder Meditation als Angebot
- Dass sie ein gutes Fundament bilden können für viele wertvolle Projekte
- Dass sie auf die Menschen zugeht, mit ihnen spricht
- In der Liturgie mehr auf die Menschen und ihre Bedürfnisse eingehen, die Sprache verständlicher machen und das Evangelium so verkünden, dass es für mein Leben hilfreich ist, kirchliche Themen, die aktuell sind, ansprechen!
- Dass Frauen am Sonntag predigen (alle 8 Wochen), es gibt in unseren Gemeinden sehr kompetente Frauen (Gemeindereferentinnen, Theologinnen...) Die Sprache der Liturgie ändern, mehr den Menschen zugewandt.
- Nicht „zurückziehen“ wie während/nach Corona! Hl. Messen feiern, auch noch, wenn nur ein paar Gläubige da sind („wenn 2 oder 2 in meinem Namen...“), Kirche muss präsenter werden.
- Dass die Zahl der hl. Messen nicht reduziert wird.

---

### Angaben zur Person:

Geschlecht: 51 – Männer	122 – Frauen	1 – divers	
Alter: 28 – 16-30 Jahre	53 – 30-50 Jahre	58 – 50-70 Jahre	33 – älter als 70
5 – oA			
Familienstand: 123 – Familie	34 – Alleinstehend	21 oA	
Konfession: 169– katholisch	4 – ausgetreten	2 – andere	4 oA
Wohnort: 35 – SB KC	25 – SB RV	105 – SB Mes	13 oA
Sind Sie hauptamtlich im PR tätig?	10 – Ja	161 – Nein	7 oA



## Ergebnisse der Themengruppen

### Themengruppe „Missionarischer Schwerpunkt // qualitatives Wachstum schaffen“

Der Pastorale Raum Meschede Bestwig mit seinen Gemeinden, Einrichtungen, Gruppen und Verbänden wird zukünftig personelle und finanzielle Ressourcen schaffen und bestehende öffnen, in denen Menschen Gott (neu) entdecken und mit dem Glauben in Kontakt kommen. Grundvoraussetzung dafür ist die Überzeugung, dass wir diejenigen einladen, die bisher mit Gott noch nicht in Kontakt gekommen und suchend sind. Dass wir Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen ansprechen. Dass wir gemeinsam aktiv Neues entwickeln und ausprobieren.

#### Zwei zentrale Aspekte sind dafür wichtig:

- Stärkung des eigenen Glaubens: Glaubenspraxis & Glaubensreflexion  
*„Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“ (LK 6,45)*
- Einladung zum Glauben: Begegnung, Gespräch, Gebet und Gottesdienst  
*„Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,18-20)*

#### Umsetzungsempfehlungen:

Neue Gottesdienstformate und Kirchorte werden entwickelt und erprobt: bspw. Ansprechende Gottesdienst mit Mittagessen, Vortrag/Impuls, Für Erwachsene/Jugendliche, Familie ist eine Fokussierung auf drei verbindliche Gottesdienstorte notwendig mit der eine Reduzierung der klassischen Gemeindegottesdienste am Wochenende einhergeht. Verstärkung der Ausbildung von Laien/Katecheten u.a. für Beerdigungen und Taufen.

Stärkung der Familie als Ort der Glaubensweitergabe (mit Eltern, Kindern, Familienwochenenden, Weiterentwicklung der Erstkommunionvorbereitung. Entwicklung und Erprobung z.B. von Gesprächsformaten für Glaubens- und Lebensfragen (in der Kneipe/Bar), Fahrradkirche, Segensfeiern für Schwangere, Kirche am See, im Abteiforum, Wohnzimmergottesdienste.

## **Themengruppe „Diakonisch handeln“**

### **Empfehlungen**

- Fortführung/Erweiterung der „Projektgruppe Diakonie,“ die sich aus ehren- und hauptamtlichen Mitgliedern zusammensetzt.
- Die Mitglieder des Arbeitskreises sehen die Not vor Ort und vermitteln konkrete Hilfen, sei es seelsorglich, finanziell oder tatkräftig.
- Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen übernehmen die Begleitung.

### **Nächste Schritte**

- Gewinnung und Pflege ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- Für die Arbeit vor Ort und in der Projektgruppe, sowie: Schulungen und Ausbildung, Kommunikation und Wertschätzungen, gute finanzielle Ausstattungen und Fördermöglichkeiten

### **Praktisches Vorgehen:**

- Zwei diakonische Angebote im Jahr die von der Projektgruppe (oder Teilen der Projektgruppe) geplant und verantwortet werden.
- Einige Projektideen:
  - o Kommunionkleiderbörse oder „Tornister Treff“
  - o Aktionstag: Einsamkeit im Alter
  - o Kunstaktion für Jugendliche
  - o Kulturelles Angebot in der Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus

## **Themengruppe „Ehrenamt“**

### **Analyse**

In der gegenwärtigen Zeit ändert sich das Engagement für das Ehrenamt gewaltig, aber nicht nur im kirchlichen Bereich, sondern in allen Bereichen. Gründe dafür sind: Doppelberufstätigkeit und private Initiativen gehen vor. Dennoch gibt es im Pastoralen Raum noch viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Jedoch ist das Engagement eher projektbezogen (z.B. Sternsingeraktion, Taizè-Fahrten, Freiluftgottesdienste u.v.m.) als sich regelmäßig und langfristig in Gruppen oder Gremien zu engagieren. Um den Glauben und das kirchliche Leben im Pastoralen Raum lebendig zu halten, bedarf es einer Offenheit der Hauptamtlichen zu den ehrenamtlichen Engagierten. Nur zusammen ist etwas zu erreichen. Wichtig wäre eine gut qualifizierende, spirituelle und begleitende Förderung, die das Zutrauen und Vertrauen der Ehrenamtlichen stärkt und unterstützt.

### **Resümee**

Ehrenamtliche und Hauptamtliche sollten in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung, Achtung und Offenheit miteinander umgehen. Ehrenamtliches Engagement wird ein immer größeres Maß an Bedeutung gewinnen, da die bisher von Hauptamtlichen durchgeführte Tätigkeiten nicht mehr ausgeführt werden können. Die Zukunft der Kirche im Pastoralen Raum ist auf die starken Schultern der Ehrenamtlichen angewiesen. Ohne sie wird Kirche, so wie wir sie kennen, nicht mehr aufrecht zu erhalten sein.

### **Zielformulierungen**

Wir brauchen Menschen für die bevorstehenden Aufgaben, aber auch für neue Vorschläge und neue Ideen.

- Um Ehrenamtliche zu gewinnen und zu begleiten, wird ein gut erarbeitetes Konzept benötigt.
- Viele Menschen sind bereit, sich nur punktuell einzusetzen. Dazu bedarf es einer gut geführten Ehrenamtskartei.
- Stellenausschreibungen mit konkret ausformulierten Anforderungen, Zielen und Inhalten.
- Zur Werbung Ehrenamtlicher neue Medien (z.B. Homepage etc.) aber auch herkömmliche Methoden (Leute ansprechen) nutzen.
- Gute Vernetzung und Begleitung Ehrenamtlicher und Hauptamtlicher.
- Wertschätzung und Kommunikation untereinander
- Informationen und Unterstützung der Hauptamtlichen
- Verabschiedung und Würdigung von Ehrenamtlichen
- Jeder darf aufhören ohne bedrängt zu werden weiterzumachen
- Verabschiedung und Dank (Ehrenamtsfest)

## **Fazit der Gruppe zur Auswertung der Umfrage zur Pastoralvereinbarung**

Grundvoraussetzungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern / Helferinnen für die Mitarbeit im Pastoralen Raum Meschede Bestwig:

1. Offenheit und Ehrlichkeit der Priester und der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit den sexuellen Macht - Missbrauchsfällen und deren Folgen
2. Bereitschaft seitens der Hauptamtlichen, die wesentlichen Punkte/ Beschlüsse des „Synodalen Wegs“ mitzutragen.
3. Bereitschaft aller Priester im Pastoralen Raum Meschede-Bestwig, in den Gottesdiensten alle Gottesdienstbesucher sprachlich zu erreichen versuchen mit entsprechenden Texten, Predigten, Liedern und Ansprachen (z.B. „liebe Kinder, Familien, liebe Frauen und Männer usw.). Die Gläubigen sollten merken, dass dem Priester sein Tun „Freude“ macht, die er weitergeben möchte.

## **Themengruppe „Liturgie und Sakramente“**

### **Vielfalt von Gottesdiensten**

Wir empfehlen:

... die gegenwärtigen vielfältigen Gottesdienstformen in unserem Pastoralen Raum weiter zu pflegen, zu fördern und weiterzuentwickeln und an der Tradition ökumenischer Gottesdienste festzuhalten.

... zur Stärkung der Eucharistie, ihre Gestaltung kritisch zu reflektieren, damit sie von den Gläubigen als das Fest unseres Glaubens empfunden werden kann.

... das gottesdienstliche Angebot für Familien und Kinder zu erweitern und besser zu bewerben; Kinder im Sonntagsgottesdienst bewusst anzusprechen und die Bedeutung der Eucharistie in der Erstkommunionvorbereitung bei Kindern und Eltern zu vertiefen.

... alternativ zur Wort-Gottes-Feier auch andere, offenere und freiere Gottesdienstformen am Sonntag

### **Liturgische Akteure**

Wir empfehlen:

... die Vielfalt der liturgischen Dienste und ihre Übernahme durch Ehrenamtliche zu fördern.

... gemeinsam mit den Gremien geeignete Personen für liturgische Dienste zu gewinnen.

... die Begleitung, Unterstützung und Vernetzung aller liturgischen Akteure des Pastoralen Raumes.

... die Förderung und Stärkung der liturgischen Bildung und Weiterbildung.

### **Gestaltung von Gottesdiensten**

Wir empfehlen:

... Möglichkeiten zu mehr Begegnung und Austausch im Anschluss an die Gottesdienste zu schaffen.

... mehr Raum zu geben, sich persönlich aktiv in den Gottesdienst einzubringen, z. B. durch die Übernahme liturgischer Dienste, das Mitsingen in den Chören, die Schaffung von Liturgiekreisen.

... „Liturgie“ immer wieder zum Thema in den Gremien zu machen.

... die Pflege einer guten Feedback-Kultur im und für das Pastoralteam.

### **Kirchenmusik**

Wir empfehlen:

... die Vielfalt der Kirchenmusik in unserem Pastoralen Raum mit Hilfe der Dekanatskantorenstelle in Meschede zu fördern und das vielseitige Fortbildungsangebot auf Dekanats- und Bistumsebene zu nutzen.

... auf die Kirchenmusik mit ihrer Vielseitigkeit und Vielfalt ihrer Aufgaben als wesentliches Element der Glaubensverkündigung – besonders in der Familienpastoral - zu setzen.

... besonders die Chorarbeit zu unterstützen, zu fördern und sie als große Chance zu sehen, unterschiedlichste Menschen zu erreichen und besonders Kinder in ihrer Glaubensentwicklung zu unterstützen. Hier sei ausdrücklich die Mescheder Stiftsmusik mit den beiden Kinderchören in Meschede und Velmede, den StiftTeens und den verschiedenen Erwachsenenchören für Jung und Alt erwähnt.

..., dass die Kirche vor Ort den Schatz der Kirchenmusik im Blick behält, damit die Kirchenmusik weiter breit aufgestellt bleibt und Gottesdienste lebendig gefeiert werden können.

**Abschluss:**

Um - entsprechend den Wünschen der Menschen in unserem Pastoralen Raum – eine lebendige Gottesdienstgestaltung zu gewährleisten und die verschiedenen Zielgruppen ansprechen zu können, ist die Bündelung der Kräfte aller in der liturgischen Arbeit Aktiven notwendig. Es kann zukünftig nicht mehr alles in jeder Gemeinde angeboten werden.

## **Themengruppe „Netzwerke“: „Die Herzen der Menschen erreichen“**

### **„Sehen“: Bedeutung von Netzwerken:**

Eine rasche Analyse des Umfelds der katholischen Kirche Meschede Bestwig zeigt: Nicht nur Menschen, auch zahlreiche Institutionen und Gruppierungen haben Belange gegenüber der katholischen Kirche. Die Anlässe sind dabei vielfältig: Aufrechterhalten von Traditionen, Suchen nach spirituellem Halt, Diskussion, Orientierung in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Dabei ist jede, jeder mit-verantwortlich: Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Kirchgänger, besonnene Menschen, wohlmeinende „Ausgetretene“ („Wer austritt kann auch wieder eintreten“)

### **Sehen: Interessierte Gruppen und Partner**

- Erzbistum Paderborn und andere Pastorale Räume
- Klöster (Abtei Königsmünster und Bergkloster), Lebens- und Glaubensgemeinschaften
- Andere Kirchen und Glaubensgemeinschaften
- Vereine, Gruppen mit Genese aus der katholischen Kirche
- Katholische Hilfswerke und caritative Organisationen mit dem Ziel der Spendenakquise
- Bildungseinrichtungen als Lernorte von Werten, Glauben, Ritualen, und Traditionen
- Vereine zur Förderung lokaler Kultur, Denkmalschutz, Traditionen, Identität sowie Gemeinschaften
- Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen/-dienste und Hospize, Sozialstationen
- Bezirksregierung, Landschaftsverband, Hochsauerlandkreis, Kommunen
- Lokale Wirtschaft, Handwerk und Handeln, Banken und Versicherungen
- Lokale Medien

### **Glauben: Rolle von Netzwerken**

- Übergeordnetes Ziel ist es auch hier: „die Herzen der Menschen erreichen“, dies aber nicht „mit der Brechstange“, sondern sensibel durch Wissen um Fragen, Bedürfnisse, Erwartungen und Grenzen.
- Die dogmatischen Konstitution „Die verbum“ des 2. Vatikanischen Konzils beschreibt dies so: „Revelatio est omnis invitatio“- „Offenbarung ist immer Einladung“- über das Römisch-Katholische hinaus: „Katholisch sein“ (altgriechisch „kat-holon“, d.h. allgemein, das Ganze betreffend, alles umfassend)
- Die Texte der Evangelien und Apostelbriefe zeigen beispielhaft die Offenheit und Aufmerksamkeit für die Belange vielfältiger Gruppierungen auf, auch als Instrument für die Glaubensvermittlung
- Das Ziel ist also nicht „Missionieren“ sondern Dialog, gemeinsames Lernen, Zeugnis geben, verbreiten der „frohen Botschaft“, Interesse

und Aufmerksamkeit, für alle möglichen Gruppen im Hinblick auf die beständige Einladung Christi wecken

- Grundlage ist dabei das Vertrauen auf Lenkung und Wirken des Heiligen Geistes sowie der Glauben an die Kraft des Evangeliums Christi

### **Handeln: Mögliche Maßnahmen**

- Ziel ist, Interesse zu zeigen (im Sinne von lat. „inter-esse“, dazwischen sein“): dabei könnte eine hauptamtliche Stelle im Pastoralteam für Partnerdialog, Nachhaltigkeit, Organisationsentwicklung und Ehrenamtskoordination von Bedeutung sein
- Förderung des Ehrenamts und Offenheit für neue pastorale Orte: Identifizieren und Qualifizieren ehrenamtlicher Ansprechpartner für Partner und Gruppierungen in allen Orten, Unterstützen von Berufungen zum Diakonat mit Zivilberuf, fördern von Besuchsdiensten
- Präsenz: Teilnahme an Stadtfesten und öffentlichen Veranstaltungen ausbauen. Aktive Teilnahme bei der jährlichen Planung von Dorfterminen, Einbringen der Termine katholischer Hochfeste, Prozessionen, wichtiger Gedenktage, eigener Veranstaltungen

## **Beitrag der Katholischen Öffentlichen Büchereien**

In einem internen Beratungsprozess der Katholischen Öffentlichen Büchereien (kurz: Büchereien) entstand bereits 2021 folgender, eigens verfasster inhaltlicher Beitrag den wir der Pastoralvereinbarung beifügen. Darin finden sich Berührungspunkte zu den Kernthemen der Pastoralvereinbarung: „Missionarischer Schwerpunkt“, „Ehrenamt“ und „Netzwerke“.

*Zusammenfassung:*

### *Missionarischer Schwerpunkt:*

*Die acht Büchereien im Pastoralen Raum sind pastorale Orte der Begegnung und des Gesprächs. Mit ihren Medien- und Veranstaltungsangeboten sind sie Begleiter in allen Lebensphasen der Menschen und unterstützen persönliches Wachsen und Heilwerden. Die Büchereien stehen allen Menschen im Pastoralen Raum offen, unabhängig von ihrer Beziehung zu Religion und Kirche. Die Büchereien bieten niederschwellige Eintrittsmöglichkeiten in den kirchlichen Raum.*

### *Ehrenamt:*

*Die insgesamt 60 Bücherei-Mitarbeitenden im Pastoralen Raum schenken den Kirchengemeinden und damit den Menschen vor Ort viele kostbare Stunden ihrer Freizeit und sind Vorbild für ein wertorientiertes christliches Leben.*

### *Netzwerke: Die Herzen der Menschen erreichen:*

*Die Büchereien arbeiten bereits mit verschiedenen Partnern zusammen und bieten sich an für weitere Kooperationen mit anderen Akteuren im Pastoralen Raum.*

*Sie möchten Teil des künftigen Netzwerks sein.*

### *Missionarischer Schwerpunkt:*

### *Die Büchereien sind pastorale Orte der Begegnung und des Gesprächs in den Gemeinden*

Der Pastoralen Raum Meschede Bestwig hat in acht Kirchengemeinden Katholische Öffentliche Büchereien, nämlich in St. Andreas Velmede, St. Anna Nuttlar, St. Antonius Einsiedler Grevenstein, Heilige Familie Wehrstapel Heinrichstal, St. Jakobus Remblinghausen, St. Nikolaus Freienohl, St. Nikolaus Wennemen und St. Severinus Calle. Diese Büchereien werden ausschließlich von der Arbeit ehrenamtlicher Mitarbeitenden getragen. Insgesamt gibt es zurzeit rund sechzig engagierte Frauen und Männer im Pastoralen Raum Meschede Bestwig, die ihre Talente in die Büchereiarbeit einbringen und viel Freude im Team haben.

Viele Menschen besuchen die Büchereien, um mit anderen ins Gespräch zu kommen. Die Büchereien sind daher beliebte Treffpunkte für Menschen

jeden Alters, vom Kind bis zum Senior, für Familien und Alleinstehende, unabhängig von Konfession, Herkunft und Bildungsstand.

- Die Büchereimitarbeitenden sind wichtige Ansprechpersonen, die sich Zeit nehmen, sich ihren Mitmenschen zuzuwenden und zuzuhören. Damit leben die ehrenamtlichen Büchereimitarbeitenden christliche Werte vor und machen die Büchereien zu Orten der Begegnung und des Austauschs, auch zwischen Kirche und Welt.
- Diese Begegnungen finden im persönlichen Gespräch statt sowie bei zahlreichen Veranstaltungen der Büchereien wie beim bibfit- Büchereiführerschein, bei KiTa-Besuchen, am Buchsonntag im November, bei Buchausstellungen mit Bestellmöglichkeiten zu verschiedenen Anlässen (Kommunion, Schulbuch, Weihnachten usw.), beim Bücher-Flohmarkt auf dem Pfarrfest, beim Bücherei- Café und besonderen Aktionen wie dem „Bücher-Koffer“, im Escape Room und bei der Aktion „Wir lesen uns auf den Kuppelturm“.
- In manchen Ortsteilen sind die Büchereien im PR oftmals die einzigen nichtkommerziellen öffentlichen Treffpunkte in den Gemeinden. Hier kann Kirche „Flagge“ zeigen.
- Jüngere Kinder erreichen diese wohnortnahen Orte noch selbstständig. „Alles andere gibt es nicht mehr“. Gerade in einer zunehmend digitalisierten Welt sehnen sich die Menschen zudem nach physischen Orten.
- Die Büchereibesucher werden zu ihren Wünschen befragt und fühlen sich wertgeschätzt.
- Die Büchereien ermöglichen mit dem Medienangebot und der Veranstaltungsarbeit den ehrenamtlich Engagierten, ihre spezifischen Talente einzusetzen, mit viel Freude im Team zusammenzuwirken und Neues zu schaffen.

#### Die Büchereien im Pastoralen Raum sind Begleiter in allen Lebensphasen

Die Büchereien bieten aktuelle erzählende Literatur wie auch auf Sachthemen bezogene Medien für verschiedene Lebensphasen und Lebensthemen der Menschen an.

- Mit der Bereitstellung von Büchern, Spielen, Hörspiel-CDs, DVDs, Tiptois, Tonies und Zeitschriften leisten sie einen Beitrag zum kirchlichen Bildungsauftrag.

- Die Medien sind kostenlos auszuleihen. Damit wird allen Bevölkerungsschichten ein niederschwelliger Zugang zu Bildung ermöglicht.
- Leseförderung ist ein zentrales Anliegen der Büchereien. So werden Kinder in ihrer Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz unterstützt, was perspektivisch eine Basis für erfolgreiche Bildungsbiographien ist.
- Die Büchereien bieten Medienausleihe in Kindergärten an, um auch Mitbürgern aus anderen Kulturkreisen den Zugang zu Büchern und anderen Medien zu erleichtern. Sie erleichtern damit eine gesellschaftliche Teilnahme.
- Die Menschen finden mittels Literatur Hilfe in verschiedenen Lebensphasen und -krisen. Darüber hinaus finden sie spirituell anregende Literatur und somit Zugang zu Themen der Selbstfindung und Gotteserfahrung. Die Büchereien fördern so auch die Vermittlung von christlichen Werten und Normen, die für das Miteinander in einer demokratischen und pluralen Gesellschaft unverzichtbar sind.

### Ehrenamt:

Die Büchereien im Pastoralen Raum haben Qualität

Ob kleine oder große Bücherei, alle Mitarbeitende engagieren sich in ihrer knapp gewordenen freien Zeit, unternehmen enorme Anstrengungen und investieren viel Energie, um ein attraktives sorgsam ausgewähltes und aktuelles Angebot zu machen. Rund 60 Mitarbeitende aller Teams haben in fast 500 Öffnungszeiten knapp 11.000 Ausleihen bewältigt. Insgesamt konnten fast 570 Personen auf einen Bestand von etwas über 15.000 Medien zurückgreifen. An mehr als 130 Veranstaltungen in den Büchereien nahmen rund 2.000 Personen teil. Um diese vielfältigen Angebote machen zu können, investierten die Mitarbeitenden fast 5.200 Arbeitsstunden und zusätzlich noch 52 Fortbildungsstunden (*DBS 2023*). Als besonderes Qualitätsmerkmal ist die Sonntagsöffnung anzusehen, die fünf der acht Büchereien anbieten. Diese Sonntagsöffnung, die kommunale Büchereien gerade mit viel Aufwand versuchen umzusetzen, wird von den Büchereien seit Jahren selbstverständlich angeboten. Dass die Ehrenamtlichen sonntags ihren Dienst tun, verdient eine besondere Wertschätzung.

Mitarbeitende und Büchereibesucher kennen sich oftmals schon lange persönlich und man weiß um individuelle Lebenssituationen. Dieser Wissensschatz ermöglicht es, die spezifischen Wünsche der Kundschaft vor Ort zu berücksichtigen, ein verlässliches Medienangebot bereitzustellen und dieses kompetent zu vermitteln. Die Menschen im

Pastoralen Raum haben Vertrauen in ihre Büchereien und kommen gerne wieder.

#### Netzwerke:

Die Büchereien im Pastoralen Raum sind gut vernetzte Kooperationspartner

Die Büchereien sind lebendiger Teil und Mitgestalter der Kirchengemeinde. So kooperieren sie nicht nur untereinander, sondern auch mit anderen Einrichtungen im Sozialraum wie bspw. mit KiTas und Familienzentren, mit Grundschulen und dem Buchhandel, mit dem Heimatbund sowie mit Pfarrgemeinderäten und anderen kirchlichen Gremien. Einige Büchereien nutzen neue soziale Medien, um auf sich und ihre Angebote aufmerksam zu machen. Über diese Wege werden auch kirchenferne und jüngere Menschen erreicht. Damit ist die Bücherei Vermittlerin zwischen Kirche und Einwohnern und ein „pastoraler Ort mit viel Strahlkraft“<sup>1</sup> in die Gesellschaft. Es wird ein positives und lebendiges Bild von Kirche vermittelt.

#### Perspektive:

Die acht Büchereien im Pastoralen Raum arbeiten an einer besseren und ausführlicheren Präsentation auf der Homepage des PR. Um mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu gelangen, wollen die Büchereien zusätzlich die Pfarrnachrichten und das Magazin Crux nutzen. Damit ihre Arbeit bestmöglich erfüllt werden kann, sollte in allen Büchereien ein Internet- Anschluss bereitgestellt werden.

Ein weiteres Ziel ist es, in den Büchereien, soweit möglich, mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen, die Menschen einlädt zu verweilen, zu kommunizieren und sich zu begegnen.

Aufgrund des demographischen Wandels ist neben der Zielgruppe der jungen Familien mittelfristig eine weitere Akzentuierung auf die Zielgruppe älterer Menschen ratsam.

Die große Akzeptanz, die die Büchereien in den Gemeinden genießen, verdeutlicht den hohen Stellenwert der Einrichtungen, auch als pastorale Orte. Die Büchereien wünschen sich mehr Unterstützung, Einbindung, Abstimmung und Informationen von den kirchlichen und politischen Gemeinden vor Ort und im gesamten Pastoralen Raum sowie mehr Anerkennung für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in den Büchereien. Die gewünschte Anerkennung der Büchereiarbeit sollte sich auch finanziell auswirken in der Bereitstellung von mehr finanziellen Mitteln, um ihrem Anspruch auf Attraktivität und Aktualität zu genügen. Daher sollte die

---

<sup>1</sup> Betina Zimmermann: KÖB – Pastoraler Ort mit viel Strahlkraft“. In: Unterstützen, begleiten, entwickeln. 1914 – 2014: 100 Jahre Büchereifachstelle im Erzbistum Paderborn. S. 42 (Broschüre)

Arbeit der Büchereien im Pastoralen Raum stärker unterstützt werden, um ihren Fortbestand dauerhaft zu sichern.

*30.03.2021, Linda Dülme, Elisabeth Lappe-Oeynhausen (aktualisiert 20.09.2024)*

## Fotos

### Steuerungsgruppe



Die Steuerungsgruppe koordiniert den Prozess und bündelt die Ergebnisse.



Meilensteinveranstaltung Velmede





Meilenstein Veranstaltung Kirchspiel Calle



Teamklausur

**Wir stimmen der Pastoralvereinbarung für den Pastoralen Raum Meschede Bestwig zu:**

**Pastoralteam**

**Pfarrgemeinderäte und Kirchengemeinderäte**

**Geschäftsführende Vorsitzende der Kirchenvorstände**

**Für das Dekanat**



**Meschede und Bestwig am \_\_\_\_\_**